

Volkstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die Volkstimme erscheint an jedem Wochentag abends. - Verantwortlich Albert Pauli, Magdeburg. -
Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. - Druck und Verlag von W. Pauli & Co.
Magdeburg, Große Mühlstraße 1. Fernsprechnr. 1112. 1224 bis 1227. - Postzeitungsliste 2. Nachtrag.
S. 111. - Se. u. a. p. r. s. Monatlich 2.00 Mark. Abnehmer 1.80 Mark. Einzelpreis 15 Pfennig. Sonntags 20 Pfennig

Anzeigenpreise: Die 10spaltige 27 Millimeter breite Anzeigenzeile beträgt 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familien-
anzeigen und Stellenangebote 12 Pf., Vereinskalender 30 Pf., die dreispaltige 30 Millimeter breite Anzeigenzeile
beträgt 100 Pf., auswärts 150 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Werbung
Abzahlung erfolgt. Für Platzvorbehalten keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 249.

Magdeburg, Sonntag den 24. Oktober 1926.

37. Jahrgang

Volkstaat und Sozialpolitik.

Nützt die neuen Grundrechte.

Die große soziale Umwälzung, wie sie im November 1918 mit dem Zusammenbruch des kaiserlichen Obrigkeitsstaates einsetzte, ist nicht ohne soziale Rückschläge geblieben. Es wäre falsch, die deutsche Arbeiterklasse in irgendeinem Zeitpunkt über die tatsächlichen ökonomischen Kräfteverhältnisse hinwegtäuschen zu wollen. Die Sozialdemokratie muß also auch in den Parlamenten ständig gegen den Widerstand einer bürgerlichen Mehrheit ankämpfen, wobei sie die Kommunistische Partei noch nicht einmal neben sich, sondern meist im Rücken stehen hat.

Bei aller nüchternen Erkenntnis dieser Tatsache ist es indes ebenso notwendig, auch die sozialen Erfolge unserer Kämpfe seit 1918 zu beachten, d. h. vor allem den neu geschaffenen Rechtsboden zu sehen, auf dem sich heute der Kampf und das Organisationsleben der Gewerkschaften vollziehen kann.

Die Verfassung von Weimar, dessen Sein oder Nichtsein in engster Wechselwirkung mit der Machtposition der Sozialdemokratie stand und steht, hat zunächst eine erhöhte politische Bedeutung. Die demokratische Verfassung hat das frühere Monopol der Besitzenden an politischen Rechten gebrochen. Diese politische Demokratie ist zwar noch keine volle soziale Demokratie, aber sie

beseitigt Hemmnisse,

die im alten Deutschland einer Entfaltung der organisierten Kräfte unserer Arbeiterklasse im Wege standen. Die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter konnte unter dem Schutze dieser Verfassung seit 1918 eine gewaltige Verbreiterung und Vertiefung erfahren. Bei den Angestellten und Beamten waren die neuen politischen Grundrechte und die gesicherte Bewegungsfreiheit der Berufsverbände geradezu eine Voraussetzung, um den Gewerkschaftsgedanken überhaupt verwirklichen zu können und jene große Gewerkschaftsorganisation von Korbarbeitern zu schaffen, wie sie außer Deutschland und Oesterreich kein Land aufzuweisen hat.

Es ist der Erfolg jahrzehntelanger sozialdemokratischer Frontarbeit, wenn der Kollektivismus in der Verfassung und darüber hinaus in der neuern sozialen Gesetzgebung volle Anerkennung findet. Wenn z. B. im neuen Arbeitsgerichtsengesetz die Gewerkschaften generell als paritätisch erklärt werden, alle Kollektivstreitigkeiten vor diese Sozialgerichte gebracht werden, so bahnt sich hier eine grundlegende neue Rechtsauffassung an. Es wird damit bestätigt, daß die Dienstvertragsstreitigkeiten der einzelnen Rechtswegenden keine Einzelfälle sind, sondern daß es sich um das

Klassenkampf der Arbeiter und Angestellten

handelt, das zur kollektiven Vertretung durch die Massenorganisation nötig ist. Die Organisation der Arbeiter und Angestellten ist im neuen Volkstaat ein entscheidender Rechtsfaktor geworden. Je früher die neuen Arbeitsgerichte in Kraft treten und je mehr die beteiligten Arbeiter selbst dort am Kollektivgedanken in der Rechtsprechung entwickeln helfen, um so deutlicher wird diese bedeutende Umbildung des Sozialrechts in die Erscheinung treten.

Die Sozialdemokratie bewegte sich auf demselben Wege, wenn sie als berufener Ausleger der Verfassung die Aufsicht über die gelben Verbände in der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung mit Erfolg verwalten hat. Im neuen Knappschaftsgesetz konnte zum erstenmal das Vorschlagsrecht der Versicherten zu den Selbstverwaltungskörperschaften der Knappschaft auf die gewerkschaftlichen Berufsverbände begrenzt werden. Die wirtschaftlichen Interessen der Knappschaften sind im Gesetz nicht mehr als Arbeitnehmervertretung anerkannt.

Es wäre auch eine Unterlassung, die grundlegend geänderte Beziehung der neuen Verfassung zur Sozialpolitik gegenüber der alten kaiserlichen Sozialpolitik verkennen zu lassen. Der Grundgedanke des Artikels 157 der republikanischen Verfassung, wonach die Arbeitskraft unter dem besonderen Schutze des Reiches zu stehen hat, soll zwar kein Vorrecht der Arbeiter und Angestellten bringen. Aber diesen Artikel will man

verwirklichen Schutz der Gesetzgebung

gegenüber dem kapitalistischen Unternehmertum und gegenüber seiner ökonomischen Verwahrlosung. Auch dieser Verfassungsgrundgedanke ist inzwischen nach einem monatelangen unermüdeten Kampfe der sozialdemokratischen Reichstagsopposition zum erstenmal in die soziale Gesetzgebung übertragen worden. In dem neuen Kündigungsgesetz

für die älteren Angestellten ist die formale Vertragsgleichheit zwischen Unternehmer und Angestellten durchbrochen. Der ältere Angestellte wird als besonders schutzbedürftig anerkannt und erhält deshalb mehr Recht an gesetzlichem Kündigungsschutz als sein Vertragskontrahent, der Unternehmer. Die Kündigungsfrist ist in Erfüllung des Artikels 157 für Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht gleich, sondern bewußt ungleich.

Es ließe sich auch auf den übrigen Gebieten der Sozialpolitik nachweisen, daß durch die Verfassung des neuen Volkstaates ein neuer Ausgangspunkt für die Gesetzgebung geschaffen worden ist. Auch in der brennenden Frage der Erwerbslosenfürsorge ist bei allen Mängeln der heutigen Regelung die grundsätzliche Wendung gegenüber der Vorkriegszeit zu beachten, in der es eine staatliche Fürsorge überhaupt nicht gab. Es war hier eine ununterbrochene Aktion der sozialdemokratischen Fraktion, die in diesen Wochen bei Reichstagsbeginn wieder aufgenommen wird, die Sätze der Fürsorge zu erhöhen, die Bezugsdauer zu verlängern und den Personenkreis auf alle Arbeiter und Angestellten auszudehnen. Es ist neben dem Erreichten ein

Erfolg der 131 Sozialdemokraten

im Reichstag, jene starke Abwärtswirkung der Erwerbslosenfürsorge abgewehrt zu haben, die vom Unternehmertum veranlaßt, auch bereits im Arbeitsministerium so weit Boden gefaßt hatte, daß im Juni 1926 die Verschlechterung der Unterhaltungsätze eintreten sollte.

Wenn die Verfassung von einem maßgeblichen Einfluß der Versicherten spricht und heute als erster Anlaß dieser Neugestaltung in der Knappschaft die Arbeiter und Angestellten drei Fünftel der Sitze, die Unternehmer nur noch zwei Fünftel innehaben, so zeigen sich auch hier Entwicklungstendenzen, die dem objektiv urteilenden Beobachter zeigen, daß die Sozialpolitik heute eben doch neue Wege geht.

Die Sozialdemokratie hat in all diesen Fragen nicht bei der Schaffung einer neuen Verfassung haltgemacht, sondern sie war bemüht, diesen neuen Volkstaat entsprechend den Verheißungen von Weimar mit sozialem Inhalt zu erfüllen. Das Gewicht, das die deutsche Sozialdemokratie bei der weiteren sozialen Gestaltung des jungen republikanischen Deutschlands in die Waagschale zu werfen hat, bestimmen die Arbeiter, die Angestellten und Beamten unseres Landes. Bereinigen wir diese und die übrigen werktätigen Kreise des deutschen Volkes restlos in der Sozialdemokratie, so ist neben dem demokratischen auch das soziale Deutschland geschaffen.

S. Aufhäuser.

Verfehlte Maßnahmen.

Der Staatsgerichtshof hat vor einigen Tagen das im Mai vom preussischen Ministerium des Innern ausgesprochene Verbot der Bünde „Wiking“ und „Olympia“ aufgehoben. Die Gründe, die den Staatsgerichtshof zur Aufhebung dieses Verbots geführt haben, sind bisher der Öffentlichkeit nicht bekannt, wohl aber ist seit Jahren in den Kreisen der Kenner des Wesens dieser und ähnlicher Organisationen kein Zweifel darüber möglich, daß diese Bünde trotz ihrer offiziellen Erklärung, daß sie ihre Ziele nur auf verfassungsmäßigem Wege erreichen wollen, sich die Beseitigung der republikanischen Staatsform zum Ziele gesetzt haben. Nur der Staatsgerichtshof hat die gegenteilige Erkenntnis gewonnen und das Verbot aufgehoben.

Man ändert zwar diese Auffassung nichts an dem tatsächlichen Zustand; denn die Begründung des Verbots stützt sich außer auf das Republikanengesetz noch auf das Reichsgesetz vom 22. März 1921, das vom Reich erlassen war. Es bestimmt, daß Vereinigungen, die sich mit militärischen Dingen befassen und ihre Mitglieder im Waffenhandwerk ausbilden, aufzulösen sind. Gegen ein Verbot, das sich auf dieses Reichsgesetz stützt, gibt es keine Beschwerde. Infolgedessen bleibt die Erkenntnis des Staatsgerichtshofs zunächst ohne praktische Folgen für die betroffenen Bünde „Wiking“ und „Olympia“.

Die republikanische Bevölkerung Deutschlands hat trotzdem allen Anlaß, diese Spruchweise des Staatsgerichtshofs einmal gründlich zu bedenken. Wir wissen, daß das preussische Ministerium des Innern im Mai dieses Jahres ein erdrückendes Material gegen diese beiden Bünde zusammen hatte. Der Staatsgerichtshof aber hat nicht einmal einen Vertreter der preussischen Regierung entsprechend den üblichen Geschäftsregeln als Sachverständigen gehört.

Im übrigen aber heißt es, daß über die Beschwerde des „Wiking“ und der „Olympia“ von einem Kollegium von drei Richtern beraten und beschlossen wurde, d. h. also von einem vorläufigen Gerichtshof, der sonst nur in dringenden Fällen zuständig ist. War plötzlich die Beschwerde beider Bünde, die seit Mai dem Staatsgerichtshof eingereicht ist, so dringlich, daß man darauf verzichtete, den gesamten Staatsgerichtshof sich mit dieser Sache befassen zu lassen? Wir möchten hoffen, daß der Preussische Landtag, insbesondere die sozialdemokratische Landtagsfraktion, einmal in alle diese Dinge hineinleuchtet und dabei der preussischen Staatsregierung Gelegenheit gibt, endlich aus ihren Akten das Material zu veröffentlichen, das damals zu dem Verbot führte.

In diesem Zusammenhang noch ein Wort über das Gerücht, das jetzt besonders in der Rechtsprelle sich breit macht von einem bevorstehenden Schritte der Reichsregierung gegen die sogenannten Wehrverbände auf Verlangen der Entente. Wir sind über den Verdacht erhaben, Freunde dieser Verbände zu sein, die sich ja alle mehr oder weniger im republikanischen reaktionären Sinne betätigen. Aber wir glauben, daß die Entente die Bedeutung dieser Bünde, mögen sie nun Stahlhelm, Werwolf, Wiking, Olympia oder sonst irgendwie heißen, bei weitem überschätzt. All diese Verbände befinden sich seit Jahresfrist in einem mehr oder weniger offenen Kampfe gegeneinander. Einer sucht dem andern den Rang abzulaufen und wacht eifersüchtig darüber, daß der andre ihm nicht ins Gehege kommt. Eine außenpolitische Bedeutung haben diese Verbände eigentlich nie gehabt, und seit der Ueberwindung der Inflation ist ihre innerpolitische Bedeutung immer mehr zurückgegangen.

Dieser Prozeß ist noch nicht abgeschlossen und gerade deshalb sollte man sich hüten, mit Auflösungsforderungen von Entente Seite diese Verbände plötzlich zu Märtyrern eines falsch verstandenen Nationalismus zu machen.

Zu niedrige Unterstützungssätze.

Der vom Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags eingesetzte Untersuchungsausschuss beschäftigte sich am Freitag eingehend mit den Anträgen auf Umgestaltung der Erwerbslosenfürsorge.

Die Sozialdemokraten verlangten eine allgemeine Erhöhung der Unterstützungssätze um 50 Prozent. Das Zentrum forderte eine Erhöhung der Sätze für die Ledigen um 20 Prozent und eine Erhöhung der Gesamtunterstützung um 10 Prozent, die besonders die kinderreichen Familien zugute kommen soll. Der Vertreter der demokratischen Fraktion sprach sich für eine Erhöhung der Sätze für die Ledigen aus und stimmte auch der angelegten Erhöhung der Gesamtunterstützung zu. Er bezeichnete eine Aufhebung der Unterstützungsdauergrenze, die jetzt 52 Wochen beträgt, als notwendig. Wenn das nicht durchzuführen wäre, müßte die Unterstützungsdauer mindestens um drei Monate verlängert werden.

Die Vertreter des Zentrums sprachen sich weiter dahin aus, daß die Unterstützung der Ausgesteuerten weiter den Gemeinden überlassen werde, das Reich aber verpflichtet werden sollte, mindestens 80 Prozent dieser Aufwendungen zu ersetzen. Von deutschnationaler Seite wurde die Einführung von Lohnlöhnen gefordert.

Die Beratungen wurden dann abgebrochen. In der nächsten Sitzung des Untersuchungsausschusses am Dienstag nachmittag soll die Regierung sich über die finanzielle Wirkung der einzelnen Vorschläge äußern.

Soech bei Briand.

Ueber den Besuch, den der deutsche Botschafter v. Soech am Freitag bei Briand gemacht hat, wird von amtlicher deutscher Seite in Paris folgendes Kommuniqué verbreitet:

„Der deutsche Botschafter v. Soech hatte am Freitag vermittelt eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Herrn Briand. Die Unterredung bedeutet die erste Sühnmaßnahme des Botschafters mit dem Außenminister nach seiner Rückkehr. Es wurden dabei in großen Zügen die durch die Unterredung von Thoery aufgeworfenen Probleme berührt. Briand reiste am Freitag für drei bis vier Tage aus Paris. Nach seiner Rückkehr, d. h. in der zweiten Hälfte der nächsten Woche, soll eine neue Unterredung des Botschafters mit Herrn Briand stattfinden.“

In dem amtlichen Kommuniqué, das von französischer Seite dazu ausgegeben wird, heißt es außerdem, daß



Ein fester Mantel
modern im Schnitt,
aus feiner Ripps,
offen, ganz
auf Seide, in allen
Größen, auch für
starke Damen.

**Das elegante
Tanzkleid**
aus gutem Crepe de chine
in vielen Lichtfarben
mit reicher Malerei.



**Das
praktische Kleid**
aus gutem Rips, mit
eigener Garnierung
in vielen modernen
Farben.



Siegfried Cohn
WEBER, AREN & BREITE WEG 57-60

89.-

35.-

29.50

Besonders billig:
Einzelmöbel
Aufbaumoderne:
Weißblech, 18 Stück
Espirale 20 bis 85 M.
Espirale mit u. ohne
Wädhelch, 20 bis 120
Vertikale 50 bis 80 M.
Tische 20 bis 88 M.
Stühle 6.00 bis 20 M.
Waldstühle
50 bis 85 M.
Chaiselongue 85 b. 90 M.
Espiralmatratzen
12 bis 14 M.
Aufstegematratzen
15 bis 30 M.
Trumens 50 b. 75 M.
Plattens 85 b. 115 M.
Plattens 85 b. 48 M.
Schreibtische 80 b. 98 M.
Korbstühle 10 b. 15 M.
Nachtschränke 22 b. 30 M.
Stühle 95 bis 250 M.
Speiser, Schlafzimm.

Friedländer
Alte Ulrichstr. 11
Auf Wunsch
10% Teilzahlung,
Abzahlung wöchentlich
von 2 M. an oder
monatlich von 3 M. an

Chaiselongues
eigene Werkstattarbeit:
Giese & Co.
Prälatenstr. 33
Nähe Hauptpost

Billig, aber gut

**kauft
man
stets
bei**

	Pfund Wkt.
Vollreis	0.22
Hasselreis, glat.	0.22
Patte-Vollreis, glat.	0.22
Java-Vollreis, glat.	0.26
Wittwarben	0.56
Grüne Erbsen	0.36
Geschälte ganze Erbsen	0.40
Weiße Bohnen	0.20
Thüringer Linsen	0.36
Graupen	0.25
Haferflocken	0.26
Hausmacher-Nudeln	0.30
Eierschüttelnudeln	0.60
Eierfadennudeln	0.65
Eierkörbchen	0.78
Grießhörnchen	0.55
Makkaroni	0.54
Echte Ital. Spaghetti	0.76
Weizenmehl	0.21
Weizenanzugmehl	0.26
5 Pfd. Feinmehl	1.45
Weizenmehl	0.28
Kartoffelmehl	0.26
Raffinade, klar weiß	0.33
Mellis, Kristall	0.32
Schmalz	0.53
Margarine	0.56
Palmöl, Tafel	0.68
Landspeck, la. fetter	1.50
Laubbrot	0.55
Vollkornbrot	0.60
Frische Eier	0.15
Bäcklinge, ganz frisch	0.15

Reinhold Protze
Alter Markt Hafenstr. 3



Grimm's
Seifenfabrik
Franzosenstraße 72

Beste Kern- und Feinseifen
schon Artikel zur Wäsche, Seifenböden
Küchen-, Toilettenartikel usw. usw.

Biere
Siphons
frisch vom Fass
wie hiesige u. bayrische Biere
hell und dunkel,
köstlicher Schwarzbier
Mineralwasser
Kohlensäure und in Güte unübertroffen
keine künstliche in jeder Menge durch
meine Fabrik
Biervertrieb
H. Dengel
Peter-Paul-Str. 3

1. Etage.

Winter-Bekleidung

Herrn-Mäntel 28.00
Winterjoppen 16.00
Damen-Mäntel 12.50

Sieverling

Handschuhe
Elegant, gut gearbeitet, in allen
Größen, auch für starke Damen.
Elegante, gut gearbeitete, in allen
Größen, auch für starke Damen.
Elegante, gut gearbeitete, in allen
Größen, auch für starke Damen.

Obstbäume
Beerensträucher, Rosen
9tho Bulthard, Kastanienstr. 48

Buckau
Göhrst- u. Langstiefel
Schuhhaus
Albert Kimmelstein
Buckau
Schuhmacher
Ebnitz Nr. 94b.

Auf Kredit
bei ermäßigter An- und Abzahlung,
ganz nach Wunsch des Käufers.
Ausgezahlte Kunden auch von
Zuhs ohne Anzahlung.

Anzüge
für Herren, Knaben u. Kinder
Mäntel
Gummi-Mäntel
Windjacken
Strickjacken mit Pelz
Winterjoppen
Damen-Mäntel
Kleider
Complets
Lederol-Jacken und -Mäntel
Klubjacken
Madras und Gardinen
Chaiselongue- und Tischdecken
Schuhe, Strümpfe
Bett- und Leibwäsche
Trikotosen für Kinder
Pullover-, Weider- und Schlafhosen
usw. usw.

Neu eingetroffen:
Pelze - Bettfedern
E. Bartfeld
Notrufstraße 29/30, I.
Breiter Weg 130/31, I.
- Neu Leben! -
Kredit auch nach Auszahlung.

Teilzahlung
trotzdem diese billigen Preise

Wäcker 39.-
Wäcker 79.-
Wäcker 45.-
Wäcker 28.-

Jung Mehnert
Hauptstadt, Breiter Weg 10, 1 Treppe.

Schweine-
Käse
Wurst
Wurst
Wurst

Das Lebenswerk
Gustav Freytags
endlich äußerst preiswert!
Die Ahnen
5 ungekürzte Bände in 2 Bände gebunden
Preis je Band nur 1.95 Mark
Buchhandlung Volksstimme
Große Miltzstr. 1, Magdeburg

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg. Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Bittkau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pauli & Co. Magdeburg, Große Mühlstraße 3. Fernsprechnummer 4224 bis 4227. Postzeitungsliste 2. Nachtrag. Nr. 110. Preis pro Quartal 2,00 Mark, Abnehmer 1,80 Mark. Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig.

Anzeigenpreise: Die 10-spaltige 27 Millimeter breite Anzeigenzeile beträgt 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 15 Pf., Vereinskalender 30 Pf., die dreispaltige 30 Millimeter breite Anzeigenzeile beträgt 100 Pf., auswärts 150 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Platzvorchriften keine Gewähr. Erfüllungsort: Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 249.

Magdeburg, Sonntag den 24. Oktober 1926.

37. Jahrgang

Volksstaat und Sozialpolitik.

Nützt die neuen Grundrechte.

Die große soziale Umwälzung, wie sie im November 1918 mit dem Zusammenbruch des kaiserlichen Obrigkeitsstaates einsetzte, ist nicht ohne soziale Rückschläge geblieben. Es wäre falsch, die deutsche Arbeiterklasse in irgendeinem Zeitpunkt über die tatsächlichen ökonomischen Kräfteverhältnisse hinwegtäuschen zu wollen. Die Sozialdemokratie muß also auch in den Parlamenten ständig gegen den Widerstand einer bürgerlichen Mehrheit ankämpfen, wobei sie die kommunistische Partei noch nicht einmal neben sich, sondern meist im Rücken stehen hat.

Bei aller nüchternen Erkenntnis dieser Tatsachen ist es indes ebenso notwendig, auch die sozialen Erfolge unserer Kämpfe seit 1918 zu beachten, d. h. vor allem den neu geschaffenen Rechtsboden zu sehen, auf dem sich heute der Kampf und das Organisationsleben der Gewerkschaften vollziehen kann.

Die Verfassung von Weimar, dessen Sein oder Nichtsein in engster Wechselwirkung mit der Machtposition der Sozialdemokratie stand und steht, hat zunächst eine erhöhte politische Bedeutung. Die demokratische Verfassung hat das frühere Monopol der Besitzenden an politischen Rechten gebrochen. Diese politische Demokratie ist zwar noch keine volle soziale Demokratie, aber sie

beseitigt Hemmnisse,

die im alten Deutschland einer Entfaltung der organisatorischen Kräfte unserer Arbeiterklasse im Wege standen. Die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter konnte unter dem Schutze dieser Verfassung seit 1918 eine gewaltige Verbreiterung und Vertiefung erfahren. Bei den Angestellten und Beamten waren die neuen politischen Grundrechte und die gesicherte Bewegungsfreiheit der Berufsverbände geradezu eine Voraussetzung, um den Gewerkschaftsgedanken überhaupt verwirklichen zu können und jene große Gewerkschaftsorganisation von Kopfarbeitern zu schaffen, wie sie außer Deutschland und Oesterreich kein Land aufzuweisen hat.

Es ist der Erfolg jahrzehntelanger sozialdemokratischer Pionierarbeit, wenn der Kollektivismus in der Verfassung und darüber hinaus in der neuartigen sozialen Gesetzgebung volle Anerkennung findet. Wenn z. B. im neuen Arbeitsgerichtsengesetz die Gewerkschaften generell als parteifähig erklärt werden, alle Kollektivstreitigkeiten vor diese Sozialgerichte gebracht werden, so bahnt sich hier eine grundlegende neue Rechtsauffassung an. Es wird damit bestätigt, daß die Dienstvertragsstreitigkeiten der einzelnen Rechtssachenden keine Einzelfälle sind, sondern daß es sich um das

Masseninteresse der Arbeiter und Angestellten

handelt, das zur kollektiven Vertretung durch die Massenorganisation nötig ist. Die Organisation der Arbeiter und Angestellten ist im neuen Volksstaat ein entscheidender Rechtsfaktor geworden. Je früher die neuen Arbeitsgerichte in Kraft treten und je mehr die beteiligten Arbeiter selbst dort den Kollektivgedanken in der Rechtsprechung entwickeln helfen, um so deutlicher wird diese bedeutsame Umbildung des Sozialrechts in die Erscheinung treten.

Die Sozialdemokratie bewegte sich auf derselben Linie, wenn sie als berufener Anseher der Verfassung die Ausgestaltung der gelben Werkvereine aus der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung mit Erfolg verfolgten hat. Zum neuen Knappschaftsgesetz kommt zum erstenmal das Vorschlagsrecht der Versicherten zu den Selbstverwaltungskörperschaften der Knappschaft auf die gewerkschaftlichen Berufsverbände begrenzt werden. Die wirtschaftlich-friedlichen Knappgewerkschaften sind im Gesetz nicht mehr als Arbeitnehmervertretung anerkannt.

Es wäre auch eine Unterlassung, die grundlegend geänderte Beziehung der neuen Verfassung zur Sozialpolitik gegenüber der alten kaiserlichen Sozialpolitik vollkommen zu wischen. Der Grundzug des Artikels 157 der republikanischen Verfassung, wonach die Arbeitskraft unter dem besonderen Schutze des Staates zu stehen hat, soll zwar kein Vorrecht der Arbeiter und Angestellten bringen. Aber dieser Artikel will einen

veränderten Schutz der Gesetzgebung

gegenüber dem kapitalistischen Unternehmertum und gegenüber seiner ökonomischen Vernachlässigung. Auch dieser Verfassungsgrundzug ist inzwischen nach einem monatelangen entscheidenden Kampfe der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zum erstenmal in die soziale Gesetzgebung übertragen worden. In dem neuen Kündigungsgesetz

für die älteren Angestellten ist die formale Vertragsgleichheit zwischen Unternehmer und Angestellten durchbrochen. Der ältere Angestellte wird als besonders schutzbedürftig anerkannt und erhält deshalb mehr Recht an gesetzlichem Kündigungsschutz als sein Vertragskontrahent, der Unternehmer. Die Kündigungsfristen sind in Erfüllung des Artikels 157 für Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht gleich, sondern bewußt ungleich.

Es ließe sich auch auf den übrigen Gebieten der Sozialpolitik nachweisen, daß durch die Verfassung des neuen Volksstaates ein neuer Ausgangspunkt für die Gesetzgebung geschaffen worden ist. Auch in der brennenden Frage der Erwerbslosenfürsorge ist bei allen Mängeln der heutigen Regelung die grundsätzliche Wendung gegenüber der Vorkriegszeit zu beachten, in der es eine staatliche Fürsorge überhaupt nicht gab. Es war hier eine ununterbrochene Aktion der sozialdemokratischen Fraktion, die in diesen Wochen bei Reichstagsbeginn wieder aufgenommen wird, die Sätze der Fürsorge zu erhöhen, die Bezugsdauer zu verlängern und den Personenkreis auf alle Arbeiter und Angestellten auszudehnen. Es ist neben dem Erreichten ein

Erfolg der 131 Sozialdemokraten

im Reichstag, jene starke Abbauaktion der Erwerbslosenfürsorge abgewehrt zu haben, die vom Unternehmertum veranlaßt, auch bereits im Arbeitsministerium so weit Boden gefaßt hatte, daß im Juni 1926 die Verschlechterung der Unterhaltungsätze eintreten sollte.

Wenn die Verfassung von einem maßgeblichen Einfluß der Versicherten spricht und heute als erster Anlaß dieser Neugeschaltung in der Knappschaft die Arbeiter und Angestellten drei Fünftel der Sitze, die Unternehmer nur noch zwei Fünftel innehaben, so zeigen sich auch hier Entwicklungstendenzen, die dem objektiv urteilenden Beobachter zeigen, daß die Sozialpolitik heute eben doch neue Wege geht.

Die Sozialdemokratie hat in all diesen Fragen nicht bei der Schaffung einer neuen Verfassung haltgemacht, sondern sie war bemüht, diesen neuen Volksstaat entsprechend den Verheißungen von Weimar mit sozialem Inhalt zu erfüllen. Das Gewicht, das die deutsche Sozialdemokratie bei der weiten sozialen Gestaltung des jungen republikanischen Deutschlands in die Waagschale zu werfen hat, bestimmen die Arbeiter, die Angestellten und Beamten unseres Landes. Vereinen wir diese und die übrigen werktätigen Kreise des deutschen Volkes reslos in der Sozialdemokratie, so ist neben dem demokratischen auch das soziale Deutschland geschaffen. E. Kuhhäuser.

Verfehlte Maßnahmen.

Der Staatsgerichtshof hat vor einigen Tagen das im Mai vom preussischen Ministerium des Innern ausgebrochene Verbot der Bünde „Wiking“ und „Olympia“ aufgehoben. Die Gründe, die den Staatsgerichtshof zur Aufhebung dieses Verbots geführt haben, sind bisher der Öffentlichkeit nicht bekannt, wohl aber ist seit Jahren in den Kreisen der Kenner des Wesens dieser und ähnlicher Organisationen kein Zweifel darüber möglich, daß diese Bünde trotz ihrer offiziellen Erklärung, daß sie ihre Ziele nur auf verfassungsmäßigem Wege erreichen wollen, sich die Vereitelung der republikanischen Staatsform zum Ziele gesetzt haben. Nur der Staatsgerichtshof hat die gegenteilige Erkenntnis gewonnen und das Verbot aufgehoben.

Nun ändert zwar diese Auffassung nichts an dem tatsächlichen Zustand; denn die Begründung des Verbots stützt sich außer auf das Verbotsgesetz noch auf das Reichsgesetz vom 22. März 1921, das vom Reich erlassen war. Es bestimmt, daß Vereinigungen, die sich mit militärischen Dingen befassen und ihre Mitglieder im Waffenhandwerk ausbilden, aufzulösen sind. Gegen ein Verbot, das sich auf dieses Reichsgesetz stützt, gibt es keine Beschwerde. Infolgedessen bleibt die Erkenntnis des Staatsgerichtshofs zunächst ohne praktische Folgen für die betroffenen Bünde „Wiking“ und „Olympia“.

Die republikanische Bevölkerung Deutschlands hat trotzdem allen Anlaß, diese Sprechweise des Staatsgerichtshofs einmal gründlich zu beleuchten. Wir wissen, daß das preussische Ministerium des Innern im Mai dieses Jahres ein erschütterndes Material gegen diese beiden Bünde zusammen hatte. Der Staatsgerichtshof aber hat nicht einmal einen Vertreter der preussischen Regierung entsprechend dem üblichen Geschehen als Sachverständigen gehört.

Zur übrigen aber heißt es, daß über die Beschwerde des „Wiking“ und der „Olympia“ von einem Kollegium von drei Richtern beraten und beschlossen wurde, d. h. also von einem vorläufigen Gerichtshof, der sonst nur in dringenden Fällen zuständig ist. War plötzlich die Beschwerde beider Bünde, die seit Mai dem Staatsgerichtshof eingereicht ist, so dringlich, daß man darauf verzichtete, den gesamten Staatsgerichtshof sich mit dieser Sache befassen zu lassen? Wir möchten hoffen, daß der Preussische Landtag, insbesondere die sozialdemokratische Landtagsfraktion, einmal in alle diese Dinge hineinleuchtet und dabei der preussischen Staatsregierung Gelegenheit gibt, endlich aus ihren Akten das Material zu veröffentlichen, das damals zu dem Verbot führte.

In diesem Zusammenhang noch ein Wort über das Gerücht, das jetzt besonders in der Rechtspresse sich breit macht von einem bevorstehenden Schritte der Reichsregierung gegen die sogenannten Wehrverbände. Wir sind über den Verdacht erhaben, Freunde dieser Verbände zu sein, die sich ja alle mehr oder weniger im republikanischen reaktionären Sinne betätigen. Aber wir glauben, daß die Entente die Bedeutung dieser Bünde, mögen sie nun Stahlhelm, Werwolf, Wiking, Olympia oder sonst irgendwie heißen, bei weitem überschätzt. All diese Verbände befinden sich seit Jahresfrist in einem mehr oder weniger offenen Kampfe gegeneinander. Einer sucht dem andern den Rang abzulaufen und wagt es nicht darüber, daß der andre ihm nicht ins Gehege kommt. Eine außenpolitische Bedeutung haben diese Verbände eigentlich nie gehabt, und seit der Ueberwindung der Inflation ist ihre innerpolitische Bedeutung immer mehr zurückgegangen.

Dieser Prozeß ist noch nicht abgeschlossen und gerade deshalb sollte man sich hüten, mit Auflösungsforderungen von Ententesseite diese Verbände plötzlich zu Märtyrern eines falsch verstandenen Nationalismus zu machen.

Zu niedrige Unterstützungssätze.

Der vom Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags eingesetzte Unterausschuss beschäftigte sich am Freitag eingehend mit den Anträgen auf Umgestaltung der Erwerbslosenfürsorge.

Die Sozialdemokraten verlangten eine allgemeine Erhöhung der Unterstützungssätze um 50 Prozent. Das Zentrum forderte eine Erhöhung der Sätze für die Ledigen um 20 Prozent und eine Erhöhung der Gesamtunterstützung um 10 Prozent, die besonders den kinderreichen Familien zugute kommen soll. Der Vertreter der demokratischen Fraktion sprach sich für eine Erhöhung der Sätze für die Ledigen aus und stimmte auch der angelegten Erhöhung der Gesamtunterstützung zu. Er bezeichnete eine Aufhebung der Unterstützungsdauergrenze, die jetzt 52 Wochen beträgt, als notwendig. Wenn das nicht durchzuführen wäre, müßte die Unterstützungsdauer mindestens um drei Monate verlängert werden.

Die Vertreter des Zentrums sprachen sich weiter dahin aus, daß die Unterstützung der Ausgesteuerten weiter den Gemeinden überlassen werde, das Reich aber verpflichtet werden sollte, mindestens 80 Prozent dieser Aufwendungen zu ersetzen. Von deutschnationaler Seite wurde die Einführung von Lohnklassen gefordert.

Die Beratungen wurden dann abgebrochen. In der nächsten Sitzung des Unterausschusses am Dienstag nachmittag soll die Regierung sich über die finanzielle Wirkung der einzelnen Vorschläge äußern.

Goesch bei Briand.

Ueber den Besuch, den der deutsche Botschafter v. Goesch am Freitag bei Briand gemacht hat, wird von amtlicher deutscher Seite in Paris folgendes Kommuniqué verbreitet:

„Der deutsche Botschafter v. Goesch hatte am Freitag vormittag eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Herrn Briand. Die Unterredung bedeutet die erste Sühnungnahme des Botschafters mit dem Außenminister nach seiner Rückkehr. Es wurden dabei in großen Zügen die durch die Unterredung von Thoiry aufgeworfenen Probleme berührt. Briand reiste am Freitag für drei bis vier Tage aufs Land. Nach seiner Rückkehr, d. h. in der zweiten Hälfte der nächsten Woche, soll eine neue Unterredung des Botschafters mit Herrn Briand stattfinden.“

In dem amtlichen Kommuniqué, das von französischer Seite dazu ausgegeben wird, heißt es außerdem, daß

Herr v. Doersch mit kleineren präzisen Vorschlägen an Herrn Briand herantreten sei und die beiderseitigen Sachverständigen gegenwärtig im Vorgesicht seien, die einzelnen Punkte, die das sogenannte Programm von Thoiry bilden sollen, auszuarbeiten. Dieses Programm interessiere im übrigen, so schließt die amtliche französische Erklärung, nicht nur Frankreich und Deutschland, sondern alle Untertanen des Friedens von Versailles.

Diese amtlichen Erklärungen von beiderseits deutscher und französischer Seite bestätigen den durch die Entwicklung der letzten Wochen hervorgerufenen Eindruck. Das in Thoiry von Briand und Stresemann ins Auge gefasste Programm wird heute schon nicht mehr als ausreichende Basis für eine deutsch-französische Annäherung betrachtet. Diese Annäherung muß auch auf bedeutend breiterer und umfassenderer Grundlage aufgebaut werden, wenn die Verständigung von Dauer sein soll. Die Schwierigkeiten, die einer solchen Abicht entgegenstehen, sind wesentlich größer, als man nach der Aussprache in Thoiry annehmen konnte. Infolgedessen sind jetzt zunächst von französischer wie von deutscher Seite Sachverständige damit beauftragt worden, ein großzügiges Annäherungsprogramm zwischen Deutschland und Frankreich auszuarbeiten, das beiden in möglichst weitem Maße genügen soll.

Der deutsche Minister des Innern Dr. Kütz äußerte sich am Freitag anlässlich einer demokratischen Führertagung in Berlin über die Auswirkungen von Thoiry. Er stellte fest, daß Genf und Thoiry für die Regierung einen riesigen Komplex wirtschaftlicher und außenpolitischer Fragen brächten. Von allen Situationen müßte man sich frei halten. Man dürfe nicht annehmen, daß nunmehr bligartige die Auswirkungen des Gefundungsprozesses sich einstellen würden. Genau wie von Versailles bis Genf, werde auch der Weg von Thoiry bis zum Endpunkt voran voll sein. Mindestens werde es Monate dauern, bis ein endgültiger Erfolg erzielt sei.

Deutschnationale Schlampererei.

Der Reichstag von Reichensberg hat dieser Tage mit dem gewöhnlichen deutschnationalen Finanzminister von Dörmann über die Finanzen gesprochen. Dieser legte den neuen Finanzminister vor dem Reichstag die Finanzen dieses Jahres vor dem Reichstag dar, weshalb er in der Finanzverwaltung nicht mit den Reichstagsmitgliedern über die Finanzen sprechen konnte. Die Finanzverwaltung ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten. Die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Finanzverwaltung ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten.

Die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Finanzverwaltung ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten. Die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Finanzverwaltung ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten. Die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Finanzverwaltung ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten.

Erweitertes antijehudisches Heer.

In jüngster Vergangenheit wurde von der Reichstagsverwaltung ein erweitertes antijehudisches Heer aufgestellt. Dieses Heer ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten.

Stadelt Hood in Negypter.

Die letzten beiden Tage sind in der Geschichte der Stadt Negypter ein wichtiges Kapitel. Die Stadt Negypter ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten. Die Stadt Negypter ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten.

Die Stadt Negypter ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten. Die Stadt Negypter ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten. Die Stadt Negypter ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten.

Max Warburg, der während des Krieges und nachher von der jeweiligen Regierung mit wichtigen Aufgaben betraut gewesen ist, betrachtete sich durch die in den Kreisen gemachten Vorkundigungen, die auf Verweigerung hinausliefen, in seiner Ehre gekränkt. Vom Schöffengericht wurde er im Dezember 1925 wegen dieser Vorkundigungen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Berufungsinstanz ermäßigte die Strafe auf 1000 Mark. Unter Zustimmung des § 108 ließ dieses Gericht nur in einem Falle Verurteilung eintreten, in dem Fall Max Warburg mit seinem Bruder Fritz Warburg verwechselt hatte. Mit dieser Auslegung war die Berufungsinstanz, das Oberlandesgericht, nicht einverstanden. Es glaubt, diese Auslegung würde zu einem an Beschlossenheit grenzenden Zustand für solche Personen führen, die im öffentlichen Leben stehen.

Am Freitagabend kam die Strafkammer I zu folgendem Urteil: Der Beklagte Frisch wird wegen fortgesetzter übler Nachrede zu vier Monaten Gefängnis verurteilt und zur Publikation des Urteils in der „Mheinisch-Westfälischen Zeitung“, der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, dem „Völkischen Beobachter“, dem „Hamburger Fremdenblatt“, dem „Hamburger Nachrichten“ und den „Hamburger Nachrichten“.

Das Arbeitsgerichtsgesetz.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags wandte sich am Freitag bei der Beratung des Arbeitsgerichtsgesetzes u. a. der Frage über die Bestellung der Vorsitzenden zu.

Abg. Aufhäuser begründete den sozialdemokratischen Antrag, nach dem auch andere Personen als nur ordentliche Richter zu Vorsitzenden bestellt werden können, wenn sie die erforderlichen juristischen Vorkenntnisse haben. Um die Mitwirkung der beteiligten Unternehmer und Arbeiter zu gewährleisten, müßte die Ernennung der Vorsitzenden auf Grund von Vorschlagslisten der wirtschaftlichen Vereinigungen erfolgen.

Die Rechtspartheien beantragten, daß in jedem Falle ordentliche Richter zu Vorsitzenden bestimmt werden müssen, also überhaupt Ausnahmen unzulässig sein sollen.

Schließlich wurde die Regierungsvorlage unter Ablehnung der erwähnten Anträge angenommen. Danach dürfen auch andere Personen zu Vorsitzenden bestellt werden, wenn sie weder als Unternehmer noch als Arbeiter angesehen sind und die Befähigung zum Richteramt haben. Die weitere Einschränkung in der Regierungsvorlage, daß solche Personen nur bestimmt werden können, wenn ihre Bestellung keine erheblichen Nachteile verursacht, wurde auf Antrag der Sozialdemokraten gestrichen.

Der folgende § 19 wurde in der Regierungsvorlage angenommen. Er regelt die Rechte und Pflichten richterlicher Beamten der Länder. Eine längere Debatte erkrankte sich alsdann darüber, ob die Richter zu wählen oder auf Grund von Vorschlagslisten der Verbände zu wählen sind. Für die Wahl setzen sich besonders die dem Gelehrten nachstehenden Abgeordneten ein, weil bei der Berufung nur die kompetentesten gewerkschaftlichen Arbeiter und Angestellten zur Geltung kommen werden.

Der Reichstag beschloß im Sinne der Regierungsvorlage die Beratung der Vorlage (Arbeitsrichter) auf die Dauer von 3 Jahren. Er hat im angegebenen Zeitpunkt aus den Vorschlagslisten der wirtschaftlichen Vereinigungen zu ernennen.

Verlängerung des Finanzausgleichs?

Am 2. Dezember haben die Finanzminister der Länder zusammen, um die Vorschläge des Reiches zum Finanzausgleich zu erörtern. In Reichstagskreisen sieht man, wie das Reichsministerium des Innern den Reichstagsmitgliedern über die Verhandlungen mit großer Spannung entgegen. Denn das Gesetz vom August 1925 enthält Verordnungen, die bis zum 1. April 1927 anzuwenden sind.

Es ist dem Reichsministerium des Innern zum April nächsten Jahres heranzutreten sein wird, ersehen jedoch nicht, wie sich die Verhandlungen jetzt schon um die Sache der Länder und Gemeinden im Jahr 1927 gestalten wird. Man hat sich aber der Verlängerung des Finanzausgleichs auf den 1. April 1927 nicht ohne Bedenken zuwenden. Es heißt daher die Verlängerung des Finanzausgleichs rechtzeitig zu beschließen. Aber heißt, wenn das bis zum 1. April geltende, so müßte man die Länder und Gemeinden zum mindesten einen Spielraum von einem halben Jahr geben. Man wird unter das alte Gesetz nur ein Jahrverlängerung müssen, wenn auch mit gewissen Modifikationen.

Die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Finanzverwaltung ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten. Die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Finanzverwaltung ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten. Die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Finanzverwaltung ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten.

Glücklicher.

Unter Glücklicher haben wieder einmal eine gute Woche. Die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Finanzverwaltung ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten. Die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Finanzverwaltung ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten.

Die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Finanzverwaltung ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten. Die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Finanzverwaltung ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten. Die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Finanzverwaltung ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten.

Die verläutet, soll Ländern und Gemeinden seine freie Hand in Bezug auf die Zuschläge zur Einkommen- und Körperschaftsteuer gegeben werden. Man denkt u. a. an eine gewisse Relation zwischen den Zuschlägen zur Einkommensteuer und den Zuschlägen zu den Realsteuern. Ferner wird der Plan ventiliert, Gemeinden, deren Zuschläge eine gewisse Grenze überschreiten, die Pflicht aufzuerlegen, auch das Existenzminimum steuerlich zu erfassen. Endlich wird von einem großzügigeren kommunalen Lastenausgleich gesprochen, der den Zweck verfolgt, tunclichst eine Vereinheitlichung der Zuschlagshöhe zu erreichen.

Im Wirbelsturm.

Das Manifest internationaler Wirtschaftsführer hat wie ein Wirbelsturm in der Vorstellungswelt der Schutzöllner, Protektionisten, Nationalisten und Militaristen gehaust. Gedankengebäude sind ins Wasser geraten und bis in die Grundfesten erschütterter. Der Sommer ist groß und mancher der Unterzeichner scheint sich nicht klar gewesen zu sein über die Wirkungen, welche die Veröffentlichung des Manifestes hervorrufen mußte. Der eine und der andre Unterzeichner erklärt nun, er habe unter diesen und jenen Umständen seine Unterschrift gegeben, andre sagen, sie wären bei der Abfassung des Manifestes nicht beteiligt gewesen. Noch beherrschen die Protektionisten und Schutzöllner einen großen Teil der Presse und die Regierungen. In wenigen Jahren wird sich das Bild wandeln, die Macht der wirtschaftlichen Latzchen wird alle Widerstände brechen.

Das faschistische Italien ist von einem wahren Entsetzen gepackt: der boshafte Franzose Loucheur rechnet ihm vor, daß allgemeine Handelsfreiheit der eigenen Stahlerzeugung Italiens ein Ende machen würde; Italien sei also nicht mehr imstande, sein Heer mit eignen Mitteln auszurüsten und Krieg zu führen. Und das mitten im „napoleonischen Jahre des Faschismus“! Handelsfreiheit würde nach Loucheur bedeuten, daß sich die europäische Metallproduktion im Norden Frankreichs, in Lothringen und in Westfalen konzentriert, wo sich die Kohle befindet. Um seiner Bewaffnung willen könne Italien nicht auf Stahlölle verzichten. Frankreich könne die Automobilölle nicht aufgeben, weil sonst der Amerikaner Ford das ganze Land mit seinen Automobilen überschwemmen würde.

Mussolini höchstselbst hat zur Feder gegriffen und vermutet große deutsche Ziele hinter dem Wirtschaftsmanifest. Mit solchen kindlichen Deklamationen wird die Entwicklung nicht aufgehalten werden.

In Polen erklärt der Verband der Großindustriellen, das Manifest sei polenwärts nur von den Banken unterzeichnet und daß es den Interessen Polens in keiner Weise entspricht, da es erstens auf eine Revision der Ofgrenzen Europas hinstrebt und zweitens eine Abschaffung der Zölle vorseht, die sich zwar ein reicher Staat mit viel Kapital erlauben kann, die aber für einen Staat wie Polen, dessen Industrie vertrieht ist, die Gefahr einer Ueberschwemmung mit Importwaren enthält.

In Frankreich hat der Handelsminister die Unterzeichner des Manifestes zu sich gebeten. Die französischen Unterzeichner erklärten dem Minister, daß sie an der Abfassung der eigentlichen Kundgebung nicht teilgenommen haben und sie auch nicht unterzeichnet hätten; sie hätten ihre Namen lediglich unter das Dokument gesetzt, das irrtümlicherweise als „französische Vorbehalte“, also als nebensächliches Anhängel zum eigentlichen Manifest hingestellt worden sei.

Die Erklärung des französischen Handelsministers steht im einem starken Widerspruch zu der Auffassung derjenigen Kreise der französischen Unternehmer, die in der internationalen Handelskammer vertreten sind und die teilweise nicht Unterzeichner des Manifestes sind. Hat doch die internationale Handelskammer ausdrücklich und ein-

stimmliche Spannung, die wir in dem bisher noch unüberwundenen „Kampftrupp“ festhalten“ so bemerkt haben. Die Darstellung ist durchaus ausgezeichnet, die Regie exakt und sorgfältig bis ins kleinste Detail. Der faszinierende Ausdruck und das dramatische Spiel des Willens gestalten: niemand kann sich dem tiefen, tragisch-politischen Gedankensinn entziehen, der von den geliebtesten Schwestern am Herd des weiten Stromes ausgeht und jenen Klängen der Arbeit, die zu ihrem schmerzlichen Ende führen, in denen ihre ganze Art lebt. Als Sentiment nicht nur durch den Film das Lied der Weltgeschichte: „Kühnheit“ — das war das „Kühnheit“ und von dem Dichters so unvergleichlich nachgezeichnet ist. Der Streifen ist zwar unvollständig, aber der Regisseur hat es doch verstanden, die Teile des russischen Landes und die Teile des russischen Charakters in seine Bilder einzufangen.

Neben den beiden epischen Vorgängen hat der „Kühnheit“ Film aber — trotz aller Vorzüge im Rahmen — auch einen unvorstellbar ethischen Wert: die Empörung des Tausend wird gerechtfertigt durch die Haltung seiner Hände, der Kämpfers, die doch nicht in dem schmerzlichen Schicksalstrahlens gemalt sind, aber doch so gezeigt werden, wie sie sind: dünn, schlank und ohne alles Verstandnis für Menschenwürde der arbeitenden Klasse. Es haben wir in Carl E. de Willems Wert nicht nur einen schönen und kurzen, sondern auch einen guten Film. — Dem Amerikaner konnte eigentlich die europäische Revolutionäre gleichgültig sein; sie sind trotzdem außerordentlich gut, um diesen weltgeschichtlichen Stoff künstlerisch auszubilden. Demnach sind aber, für das beste Bild in höchstem Maß aktuell ist, auch die Weltanschauung aus der „Kühnheit“.

Som Geneschen.

Der Herr Reichstagsminister hat sich das Ziel gesetzt, in diesem Winter einen „Kühnheit“ durch die Gegenwart auf die Welt zu bringen. Die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Finanzverwaltung ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten. Die Reichstagsmitglieder sind in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten, und die Finanzverwaltung ist in der Lage, die Finanzen des Jahres zu verwalten.

stimmig sich auf den Boden der Erklärung gestellt, wie sie von der gesamten Presse veröffentlicht wurde.

Die betroffenen Kreise der amerikanischen Industrie suchen sich mit der Erklärung zu helfen, das Manifest beziehe sich nur auf Europa. In England hat das Manifest dem alten Streite zwischen Schutzöllnern und Freihändlern neuen Auftrieb gegeben.

Insgesamt: das Manifest hat seine gewollte Wirkung erzielt: in der ganzen Welt werden die angeschnittenen Probleme eifrig diskutiert, die Gemüter sind aufgeregter, der Denksaule ist ein harter Stoß versetzt worden.

Durch Moskauer Brillen.

Vor einigen Wochen wollte die sogenannte zweite deutsche Ruslanddelegation zwecks Studiums der Verhältnisse in der Sowjetunion. Fünf Mitglieder der Delegation machten als Vergleiche von Beruf auch einen Abstecher nach dem Donezgebiet, dem russischen Ruhrrevier. In überschwänglichen Artikeln berichtete die Delegation in der deutschen kommunistischen Presse über ihre Eindrücke und Erfahrungen und wies den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt, der seit der Herrschaft der Bolschewisten zu verzeichnen ist.

Diese Begeisterung wird man verstehen, wenn man im „Görnorabotschij“ vom 10. September, dem Organ des Allrussischen Bergarbeiterverbandes, über den Empfang jener fünf deutschen Vergleute auf der Grube Schtscherbinowka u. a. folgendes liest:

Der russische Bericht.

„Gegen 2 Uhr nachts kam die Delegation auf der Grube an. Die Waggons standen auf einem Nebengleise. Darin war es still; die Delegierten schliefen.

Um 6 Uhr früh versammelten sich am Bahnhof die Arbeiter. An den Wagenfenstern bewegten sich die Vorhänge und das gutmütige Lächeln der Delegierten begrüßte die sich herandrängenden Vergleute.

Wald erschienen zu kurzer Begrüßung der feueren Gäste die Vertreter der Gewerkschaft, Partei und Verwaltung. Hier wurde unter Teilnahme der Delegierten der Plan der Grubenbesichtigung sowie des Studiums der Arbeiterlage besprochen. Alsdann begaben sich die Delegierten in den Speisesaal zum Frühstück.

Danach führten die Delegierten in Begleitung der Vertreter der Verwaltung und des Verbandes in den Schacht, wo sie einige Stunden den Betrieb äußerst aufmerksam in Augenschein nahmen und in lebendiger Unterhaltung mit den Arbeitern deren Arbeits- und Existenzbedingungen zu erforschen suchten. Nach der Ausfahrt wurden die Wohnungen und der Palast der Arbeit besichtigt, wo die Delegation gemeinsam mit den Arbeitern und den Verbandsvertretern photographiert wurde.

Nach dem Mittagessen wurde die Delegation zur Grubenverwaltung gebeten, wo sie der Direktor mit dem Stabe und der Entwicklung des Unternehmens seit seiner Gründung durch Diagramme und Kartogramme bekanntmachte.

Um 5 Uhr fand eine große Versammlung statt. Der große Saal des Sommertheaters füllte sich zum letzten Male mit Arbeitern. Der Vorsitzende der Grubenkommission, Genosse Kasanow, begrüßte die Delegation im Namen der Vergleute mit den Worten: „Ihr habt jetzt gesehen, wie unsere Sowjetgruben arbeiten und wie die Arbeiter, die an der Produktionssteigerung interessiert sind, dieselbe unterstützen. Ihr habt gesehen, wie unsere Arbeiter ihre kulturelle Lage fortwährend verbessern. Die Bergarbeiter der Grube Schtscherbinowka bitten euch, die deutschen Arbeitermassen über die wirkliche Sachlage in Russland aufzuklären, um die Lüge zu zerstreuen, welche die westeuropäische bürgerliche Presse über Sowjetrußland verbreitet.“ Zum Schluß erklärte Genosse Kasanow, daß die Arbeiter aller Länder nur durch eine gewerkschaftliche Einheitsfront den Sozialismus rascher einführen können.

Nach Kasanows Rede wurden unter unaufröhlichem Beifall die fünf deutschen Vergleute in unsern Verband als Mitglieder aufgenommen.

In den wärmsten Ausdrücken dankten alsdann die Delegierten für den freundlichen Empfang, erzählt von den reichlichen Folgen, von denen sie sich persönlich überzeugen konnten.

Gegen 8 Uhr abends wurde die Versammlung geschlossen. Unter den Klängen eines Marsches, von einer tausendköpfigen Menge begleitet, begab sich die Delegation zur Bahn. Hier wurden die Mitglieder der Delegation nach russischer Sitte geschaukelt. Russische und ukrainische Lieder erklangen. Tänze wurden aufgeführt. Abschiedsbegrüße wurden ausgetauscht. Bis zu Anfang der neunten Stunde der Zug bei Musik und andäusigen Gurrufen die Gäste empfährte.“

Professor Korn meint, daß es in kurzer Zeit kaum noch eine Telegraphie im alten Sinne (das Übertragen einzelner Zeichen, die dann zu Wörtern zusammengefügt werden), geben wird. Es ist schon jetzt weniger zeitraubend, einen Brief im Original durch Mikrotelegraphie zu übertragen als seinen Inhalt in der bisher üblichen Art zu telegraphieren. Beispiele von telegraphierten Nachrichten und Schreden zeigen, daß die moderne Bildübertragung kaum eine Vollkommenheit erreicht hat, die noch vor wenigen Jahren kaum für möglich gehalten wurde.

Wie aber steht es mit dem wahren Traume der Menschheit, dem Fernsehen, der sich schon vor Jahrhunderten phantastische Fabeln zugespielt hat, in denen besondere Glühwürmer der Menschheit bis ans Ende der Welt senden konnten? Durch Fernsichtungen wurden wir davon unterrichtet, daß schon bewegte Bilder über große Entfernungen gesendet und sichtbar gemacht werden können.

Professor Korn stellte fest: Es ist bisher gelungen, Bilder zahliger Gegenstände (Schulbänke) aber größere Entfernungen sichtbar zu machen. Technisch ist es auch heute schon möglich, bewegte Bilder in die Fernsicht zu leiten. Jetzt wäre aber ein zweckmäßiger Apparat nötig, der eine Anwendung dieser Möglichkeit einweilen noch nicht gedacht werden kann. Wissenschaftlich ist bisher nur die Übertragung ruhender Bilder. Auf diesem Gebiet ist man schon so weit vorangeschritten, daß illustrierte Zeitungen, die Post und die Kriminalpolizei in kürzester Zeit großen Nutzen davon haben werden.

Der Vertrag fern im Geatran-Steinweg-Saal in der Stadtmission vor einer zahlreichen Versammlung hat. Professor Korn wußte nicht nur durch die außerordentlich prägnante Behandlung seines Stoffes, sondern auch durch die klare und allgemeine Verständlichkeit seines Vortrags die Hörer zu fesseln.

Vom 2. bis 3. — das heißt von dem abendlichen Titelbild Ernolds bis zu dem prächtigen Porträt Ethen Hills ist die neue Sonderausgabe des „Empire“ „Berlin“ das wichtigste Ereignis der Reichshauptstadt für langer Zeit.

Zeitungswissenschaft. Im Rahmen der zeitungswissenschaftlichen Veranstaltungen an der Universität Berlin wird im Wintersemester 1928/29 vom Professorenkollegium wieder eine Reihe von Sonderausgaben gehalten. U. a. bricht Geheimrat Fochlin über die Preisentwicklung der Nachrichtenzeitung und ihre Wirtschaftlichkeit, Regierungsrat Wolf über die geschichtliche Entwicklung der Gewerkschaftszeitung, Oberstaatsanwalt Kistner über die Entwicklung des sozialdemokratischen Parteipressens, Direktor Dr. Dietz über „Das Volkstages-Telegraphenbüro“, Oberstaatsanwalt Geyl über „Das Telegraphen-Büro“ usw.

Dieser Bericht ist das typische Beispiel dafür, wie die Ruslandfahrer die russischen Verhältnisse an Ort und Stelle studieren. Mit möglichst viel Lärm und unter Theateraufgeboten, mit Hurra, Lang, Muß und guter Bewirtung werden die Delegierten einbaldamiert, unter Aufsicht der kommunistischen Obrigkeit wird ihnen dies und jenes gezeigt, was gerade am günstigsten erscheint. Sie werden so „geschaukelt“, daß sie nur das sehen und hören, was sie sehen und hören sollen.

Das sind die aufgepuckten Dörfer des seltsamen Potemkin, dessen Geist im kommunistischen Russland anscheinend noch nicht gestorben ist. Denn was können die Delegierten in drei bis vier Stunden studieren, was können sie an unbeeinflussten Erfahrungen sammeln? Will man sich mit den tatsächlichen Verhältnissen vertraut machen, muß man schon längere Zeit im Lande weilen, muß ohne Einwirkung von interessierter Seite seinem Studium obliegen, muß Bewegungsfreiheit haben und vor allem die Sprache beherrschen, um objektive Feststellungen machen zu können.

Diese Voraussetzungen fehlen aber bei den meisten Ruslandfahrern. Sie sind mit dem deutschen Bergarbeiter vergleichbar, der seinen Besuch auf der Grube rechtzeitig anmeldet, vom Betriebsführer nur an bestimmte Stellen geführt wird und dann alles in Ordnung findet. B. K.

Poincarés Angst vor der Kammer.

Die Tatsache, daß trotz mehrfacher Ankündigung am Freitag im französischen Ministerrat das Datum für die Einberufung der Kammern nicht festgesetzt worden ist, hat in Pariser politischen Kreisen eine Verwirrung ausgelöst. In zahlreichen parlamentarischen Kreisen versteht man nicht gut, warum Poincaré diese Einberufung immer wieder hinausschiebt, um so mehr, als bedeutende innen- und außenpolitische Probleme der Ratifizierung durch das Parlament harren. In der Regierungspresse wird dazu bemerkt, daß Poincaré überhaupt nicht die Absicht habe, die Diskussion anderer Fragen als die Verabschiedung des Budgets vor dem Nahenden noch vor den Kammern zuzulassen. Er will diese Verabschiedung bis zum 20. Dezember durchgeführt haben, um den Parlamentariern eine gewisse Atempause zur Vorbereitung der Senatswahlen, die im Januar stattfinden sollen, in ihren Wahlkreisen zu lassen.

In Wirklichkeit scheint aber Poincaré bei dieser Hinausschiebung der Einberufung des Parlaments sich in erster Linie von der Absicht leiten zu lassen, den Schluß der Session bis zum 31. Dezember auf eine möglichst kurze Zeit einzuschränken und ihn so ganz mit der Diskussion des Budgets zu füllen. So werden automatisch und aus reinem Zeitmangel alle andern, die Regierung beschäftigenden Fragen innen- und außenpolitischer Art, die die Diskussion über die auf dem Wege der Vollmachtsdekrete vorgenommene Verwaltungsreform, die in der Provinz viel böses Blut gemacht hat, ebenso wie die unpopuläre Debatte über das Washingtoner Schuldenabkommen auf das nächste Jahr verschieben.

Infolgedessen hat auch am Freitag der Innenminister Sarrant einzelnen Journalisten erklärt, er glaube nicht, daß die Debatte über das Schuldenabkommen von Washington vor Januar vor das Parlament gelangen wird.

Mordbuben Mussolinis in Frankreich

Frankreich ist das Hauptziel aller vor den Schergen Mussolinis geflohenen Italiener. Darum forderten die Faschistenhauptidee vor kurzem vom französischen Ministerium Maßnahmen gegen die Antifaschisten: Unterdrückung der Presse, Auflösung der Organisationen und sogar Ausweisung aus Frankreich. Priand und die französische Öffentlichkeit lehnten das freche Aninnen derb ab, und nun greifen die Oberfaschisten zur „Selbsthilfe“, zum politischen Mord. Sie senden Mordbuben nach Frankreich und eins ihrer Opfer liegt bereits auf der Totenbahn. Der Barriere „Corriere degli Italiani“ erfährt von seinem Korrespondenten in Nizza, daß dort ein junger Italiener namens Mageri von Faschisten auf aus Italien gekommene Befehle hin ermordet worden ist und nachdem das dortige Lokalblatt des Faktos. El Veniero hat, seit geraumer Zeit schon einen zu diesem Verbrechen anreizenden Feldzug geführt hat.

Mageri, der neunzehn Jahre alt war, hat sich vor nicht allzu langer Zeit nach Italien zur militärischen Musterung begeben. Bei dieser Gelegenheit hat er eine heftige Auseinandersetzung mit Faschisten gehabt. Nach Frankreich zurückgekehrt, war er das Opfer wiederholter Drohungen.

Der Bruder des Ermordeten gab vor dem Untersuchungsrichter an, vor etwa zwanzig Tagen habe der bekannte Faschist Luigi Viale ihn folgendermaßen angebrochen: „Sage deinem Bruder Antonio, er soll sich ruhig verhalten und nicht schlecht über den Faschismus reden, weil er es sonst mit mir zu tun bekommt!“ Auf Grund dieser Angabe und der eines andern Zeugen wurde Viale und mit ihm einer seiner engsten Freunde, Magrini, verhaftet.

Die französische Untersuchungsbehörde legt sich der Öffentlichkeit gegenüber hinsichtlich dieses in einer Nacht begangenen geheimnisvollen Mordes die größte Zurückhaltung auf; durch die Untersuchung ist jedoch bereits einwandfrei erwiesen worden, daß der Mordbefehl aus Italien gekommen ist.

Nizza ist wegen seiner besondern Lage in der letzten Zeit die Operationsbasis zahlreicher Banden geworden, die aus Italien gekommen sind, um den lokalen Faschismus zu bekämpfen. Unter dem Schlag eines dieser faschistischen Banditen, die unter der Führung des italienischen Konsuls in Nizza stehen, der sie auf die verächtlichsten Viertel der Stadt verteilt hat, ist der junge Mageri gefallen.

Notizen.

„Verächter des Klassenkampfes“ mit Streichholzfabrikanten. In der Freitagssitzung des Sozialen Reichstagesauschusses erhob der kommunistische Abgeordnete Einspruch gegen den Bericht des „Vorwärts“ über die Ausschussberatungen. Insbesondere sei es nicht zutreffend, daß die kommunistische Partei „langsamige Medien gehalten habe“. Er appellierte an den Vorsitzenden Ester (Str.), ihn gegen diese Kritik des „Vorwärts“ zu schützen. Der ganze Ausschuss ließ erkennen, daß man für die unmöglichste Empfindlichkeit ausgeordnet der Kommunisten wenig Verständnis hätte. Inzwischen hatte der Abg. Nieseberg (dt.natl.) im Briefgespräch mit Mabel dessen Notalanwandlung angeklagt der unwahren Berichtserstellung der „Noten Fahne“ als Heuchelei bezeichnet. In diesem Augenblick ergriß Mabel den Streichholzfabrikanten und stürzte mit dem geschwungenen Streichholzschwert auf Nieseberg, der unbeeindruckt zur Abwehr bereitstand. Es wäre wahrscheinlich zu einer Züchtigung Mabels gekommen, wenn nicht der Abg. Wech (Sozialdemokrat) dazwischengeschritten wäre und Mabel blaue Flecken erpart hätte.

Reichs Ernährungsministerium gegen „Hamburger Echo“. Vom Reichs Ernährungsministerium ist eine Klage gegen das „Hamburger Echo“ anhängig gemacht worden. Den Grund hierzu gab ein nach seiner Veröffentlichung viel kommentierter Artikel über angebliche Privatpekulationen des damaligen Staatssekretärs Hagedorn, der inzwischen aus dem Ministerium ausgeschieden und zurzeit in der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie tätig ist.

Regierungskrise in Danzig. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Danziger Senats, die zusammen mit den andern am 29. September zurückgetretenen Senatoren vorläufig die Geschäfte bis zur Bildung einer neuen Danziger Regierung weitergeführt haben, sind am Freitag, ehe noch die erwartete Neubildung zustande gekommen war, aus dem Senat ausgeschieden, weil sie mit der Geschäftsführung des Senats nicht einverstanden waren.

Presseausstellung in Köln. In Köln wird für das Jahr 1928 eine große internationale Presseausstellung vorbereitet. Sie soll eine geschlossene Uebersicht über die geschichtliche Entwicklung des Zeitungswesens, über die kulturelle Bedeutung der Presse in der Gegenwart in enger Verbindung mit dem Nachrichtenwesen geben. In den Vorbereitungsarbeiten mit dem Willen zur Beteiligung wirken neben dem Deutschen Buchdruckerverband und andern Gewerkschaftsorganisationen auch die Konzentration-A.G., der Verein Arbeiterpresse und der Soz. Pressedienst mit.

Der russisch-estländische Garantievertrag. Die Verhandlungen über den Abschluß eines Garantievertrags zwischen Estland und Sowjetrußland sind — wie uns aus Riga mitgeteilt wird — abgebrochen worden, da sich der russische Gesandte in Rival zur Entgegennahme neuer Instruktionen nach Moskau begeben hat. Die Verhandlungen sollen jedoch bereits Anfang der nächsten Woche wieder fortgesetzt werden.

Obstruktionsstreich in Steiermark. Die radikale Obstruktion der sozialdemokratischen Abgeordneten im Steirischen Landtag gegen die Wahl des in den Bankstandalen schwer kompromittierten christlichsozialen Führers und gehässigen Antifaschisten Dr. Kintler zum Landeshaupmann hatte die kleine Gruppe des Landbundes zu dem Versuch getrieben, dem Kampf ein Ende zu machen. Gewaltige Kundgebungen der steirischen Arbeiter hatten das Vorgehen der sozialdemokratischen Fraktion nicht nur begünstigt, sondern ihr auch jede Unterstützung verbürgt. Die auf Veranlassung des Landbundes eingeleiteten Verhandlungen haben nun dazu geführt, daß die Christlichsozialen die Kandidatur des Seipelmanns Doktor Minteln zurückzogen. Zum Landeshaupmann wurde der christlichsoziale Abgeordnete Professor Dr. Gürtler gewählt. Die energiegeliche Aktion der sozialdemokratischen Abgeordneten hat also zum vollen Siege geführt.

Depeschen.

Amerika fordert Europas Vereinigung.

Wb. Chicago, 29. Oktober. Staatssekretär Hoover äußerte sich über das kürzlich veröffentlichte Wirtschaftsmemorandum und erklärte, die Ziele des Memorandums würden erreicht, wenn die 23 Nationen Europas den 48 Staaten Amerikas nachahmen wollten, und als Ganzes seine Handelsbeziehungen mit der übrigen Welt regelte, wie die Vereinigten Staaten. In Europa und sonstwo herrsche eine sehr falsche Auffassung über die amerikanischen Handelsbeschränkungen. Die Vereinigten Staaten hätten jedoch keine unterschiedlichen Handelsätze, keine staatlichen Unterstützungen und keine Festimmungen, daß die Anleiheerträge in den Vereinigten Staaten auszuweisen seien, keine Kartelle und keine staatliche Preisfestsetzung. Das Memorandum solle vernunftgemäß nicht gegen Amerika richten. Seit 5 Jahren, seit dem Versehen der gegenwärtigen amerikanischen Politik, sei die Einfuhr aus Europa um 54 Prozent gestiegen. Auf alle Fälle müsse Amerika, solange der gegenwärtige niedrige Lebensstandard und die niedrigen Löhne in Europa bestehen, den Schutz bestimmter Industrien aufrechterhalten.

Resterei auf einem Dampfer.

Wb. London, 29. Oktober. „Times“ zufolge legte der russische Dampfer „Liza Siemow“ (3347 Tonnen) gestern bei Ostia an und hülte die Vollzeitsflagge. Ein Offizier, der sich am Land begab, teilte mit, daß die Mitglieder der Mannschaft am Donnerstagabend verhaftet hätten, den Kapitän zu ermorden und den Versuch gestern wiederholt hätten. Ital.-Polizei ging an Bord und verhaftete zwei Männer.

Sotschasterkonferenz und Entwaffnungsfrage.

Wb. Paris, 29. Oktober. Die Sotschaster Konferenz der Völkerbund, erklärte man in autoritativen englischen Kreisen, daß, wenn die Sotschaster Konferenz die Frage der Entwaffnung Deutschlands nach nicht dem Völkerbund anvertraut habe, dies nicht darauf zurückzuführen sei, daß diese Entwaffnung noch nicht vollständig genug sei, sondern weil die Kontrollkommission noch nicht über alle Punkte Einigkeit erzielt habe. Solange dies nicht geschehen sei, könne die Sotschaster Konferenz vom Völkerbund nicht verlangen, daß er die Kontrolle übernehme.

Die Wärem in China.

Wb. London, 29. Oktober. Der chinesische Reichsminister der „Times“ meldet, daß innerhalb der chinesischen Bevölkerung die Kantongregierung mehr als einfluß gewinnt. Infolge ihrer geschickten Propaganda könne sie keiner der verschiedenen militärischen Fraktionen in den Provinzen auf seine Untergebenen verlassen. Die Bewegung in Tschangtschun gegen Suntschuanfang sei zum Zusammenbruch. Aus Schanghai berichtet die „Times“, daß einer Meldung der „China Daily News“ zufolge die Suntschuanfraktion von brandstiftenden und plündernden Banditen bedrängt wird. In Tschangtschun haben die Banditen 50 Menschen bei lebendigen Leibe verbrannt.

Amerikanische Kriegsschiffe in China.

Wb. Paris, 29. Oktober. Nach Pflattermeldungen aus Schanghai sind 15 amerikanische Kriegsschiffe, darunter zwei Panzerkreuzer gestern in Schanghai eingelaufen.

Verbot der Russischen Emigration.

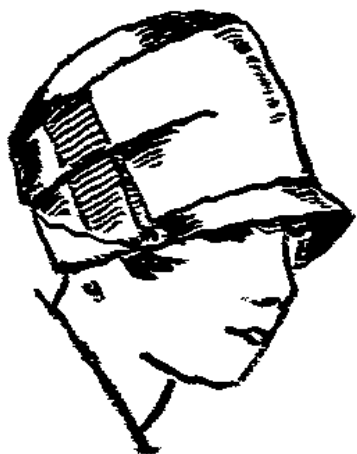
Wb. Warschau, 29. Oktober. Eine solche Entscheidung und sofort in Kraft getretene Verordnung verbietet den polnischen Abgeordneten und Senatoren Mitgliedern von Verwaltungsräten, Ausschüssen und Komitees von Unionsgesellschaften zu sein, gleichgültig, ob an dem Unionsgesellschaften der Staat mit Kapital beteiligt ist oder nicht. Die Beratung von Mitgliedern der Unionsvereine in solche Stellen ist von vornherein unzulässig. Abgeordnete und Senatoren, die binnen 14 Tagen nach Inkrafttreten dieser Verordnung auf die angeführten Stellen in Unionsgesellschaften nicht verzichtet haben, gehen ihrer Mandate als Unzulässig verfallen.

Angebote von großer Billigkeit

in Strümpfen u. warmen Bekleidungsstücken!



Glockenkappe 4.95
aus Seide, in schönen Farben



Fertbe 5.65
Sonn-Glocke mit Band



Fertbe 7.75
Sonn-Glocke mit Band

Strümpfe

- Baumwolle** für Damen, Farbe und Größe verhältl. in bunt 32,-
- Prima Mako finish** für Damen, schwere Winter-Qual., Doppelsohle, Hochferse, in schwarz und farbig 78,-
- Kunstseide** für Damen, Doppelsohle, Hochferse, schwarz u. farbig, 2 Sohl. 95,-
- Seidenflor** für Damen, mit Netz, Doppelsohle, Hochferse, in schwarz und farbig 1.10
- Prima Seidenflor** für Damen, mit Netz, Doppelsohle, Hochferse, in schwarz und farbig 1.50
- Wollseide** für Damen, gute Qualität, mit Netz, Doppelsohle, Hochferse in bunt 1.95
- Reine Wolle** für Damen, Farbe u. Größe verhältl. in bunt, mit Netz 1.95
- Reine Wollseide** für Damen, sehr schwer, Doppelsohle u. Gummigrip, in schwarz, Doppelsohle, Hochferse 2.95
- Reine Wolle** für Damen, gute Qualität, mit Netz, Doppelsohle, Hochferse in bunt 3.80
- Reine Wolle** für Damen, gute Qualität, mit Netz, Doppelsohle, Hochferse in bunt 6.65
- Reine Wolle** für Damen, gute Qualität, mit Netz, Doppelsohle, Hochferse in bunt 1.30
- Reine Wolle** für Damen, gute Qualität, mit Netz, Doppelsohle, Hochferse in bunt 1.95
- Reine Wolle** für Damen, gute Qualität, mit Netz, Doppelsohle, Hochferse in bunt 7.75
- Reine Wolle** für Damen, gute Qualität, mit Netz, Doppelsohle, Hochferse in bunt 9.95

Trikotagen für Damen und Herren

- Unterzieh-Schlupfhöschen** gemischt u. gestr., f. funkt. feid. Unterw. u. d. f. alte Jahrest. unentb. a. f. Str. Dam. vorr. 95,-
- Schlupfhose** Stoff, einfarb. u. mit funkt. feid. Streifen 85,-
- Kinder-Futterschlüpfer** innen geraucht Größe 35 95,-
- Kinder-Unterzeug** mollschliff, einzelne Größen 95,-
- Damen-Futterschlüpfer** harter Futterqual., innen gut geraucht Gr. 65 1.85
- Damen-Strümpfen** Reine Wolle, mit veredelt, Sprunt 2 Sohl. 1.75
- Damen-Futterschlüpfer** Reine Wolle, mit veredelt, Sprunt 2 Sohl. 2.95

- Herren-Normaljacken** la. wollgemischt, gute Qualität, Größe 4 1.30
- Herren-Normalhosen** la. wollgemischt 1.45
- Herren-Einsatzhemden** Erifol, mit schönen, modernen Einfägen 3 60 2.45 1.80
- Herren-Normalhemden** la. wollgem., m. Doppelbrust, gute Qual. 3 25 2 35 1.95
- Herren-Futterhosen** innen geraucht, gute Qualität 2.25
- Herren-Garnituren** Jacke und Hose, in bunt 3.90 3.95
- Damen-Strümpfen** Reine Wolle, 2 Sohl., in schönen Farben 1.95

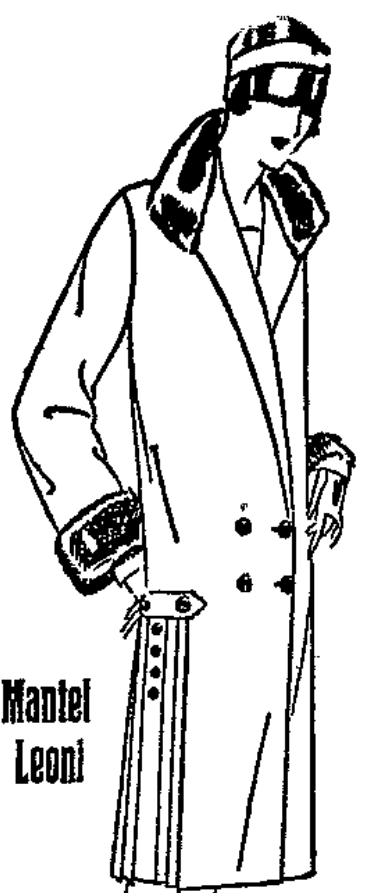
Handschuhe

- Damen-Handschuhe** Erifol, innen geraucht, in farbig 75,-
- Damen-Handschuhe** in Erifol, halb gefüttert 95,-
- Damen-Handschuhe** reine Wolle, gestrichelt 95,-
- Damen-Handschuhe** reine Wolle mit bunter und einfarbiger Manschette 1.45
- Damen-Handschuhe** Füllvermittlung, mit funkt. feid. Futter 1.55
- Damen-Handschuhe** in Erifol, ganz gefüttert, in schwarz und farbig 2.25
- Damen-Grace-Handschuhe** in schwarz 1.95
- Damen-Nappa-Handschuhe** prima Qualität 3.90
- Damen-Glace-Handschuhe** ganz gefüttert, in modernen Farben 6.25
- Herren-Handschuhe** Erifol, innen geraucht, in farbig 75,-
- Herren-Handschuhe** la. Erifol, harter Qualität, in schwarz und farbig 1.25
- Herren-Handschuhe** la. Füllvermittlung, halbgefüttert 1.75
- Herren-Handschuhe** prima Erifol, ganz gefüttert, schwarz und farbig 1.95
- Herren-Handschuhe** Doppelstoff, mit eleganter Naht, in farbig 2.65
- Kinder-Fäustel** reiner Stoff, in allen modernen Farben 60,-

Wollwaren

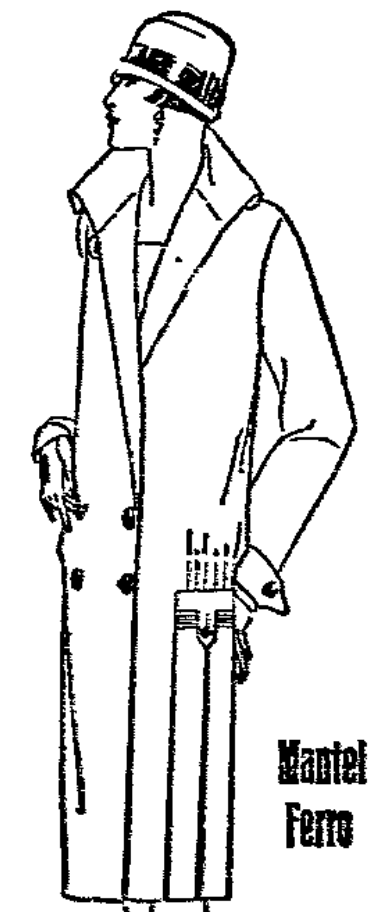
- Damen-Jacke** einfarb. und gemischt, mit funkt. feid. Futter, 3 25 2 35 12.50
- Kinder-Sweater** la. mit Stragen, Größe 4 2.95
- Kinder-Sportweste** in bunt, reiner Stoff 3.95
- Sportweste** reine Wolle, einfarb. u. gemischt, 3 25 2 35 6.90
- Herren-Fanzette** gute Qualität 4.50
- Herren-Jogingweste** in bunt 5.50

LUBLIN



Mantel Leoni

englische Stoffart mit Blüschtragen und Manjettten 18.50



Mantel Ferro

Belour de laine, in dreien mod. Farben 27.50



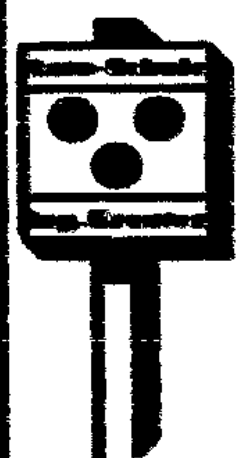
Parlophon-Haus

Silbermann

Breiter Weg 10

Das Haus der fachmännischen Bedienung

Beste Klangprobe für Qualitätsphonographen zu billigsten Preisen. Unter Name: Großer Unter- - kleiner Name. Gebraucht der Parlophon-, Columbia-, Decca- und Derby-Platten. Unter eigenem Namen Reparatur-Werkstatt wird von einem erstklassigen Fachmann geleitet.



Gute und bewährte schreibende Maschine des Parlophon

Eigene Lehrstätte und Lehrmaschinen
Günstigste Zahlungsbedingungen
Prospekt frei Einsenden möglich
Gr. Marktstr. 29
Telephon 4643

Carl F. Brodmann, Sudenburg

Mattendorfer Straße, gegenüber der kath. Kirche

- Wästel in Jeans** von 7.50 an
- Schulisch-Wästel** von 65.00 an
- Wästel in Jeans** von 60.00 an
- Belour de laine-Wästel** von 15.00 an
- Orangerie-Wästel** von 48.00 an
- Wästel u. Schalplisch-Jacken** in allen Größen
- Kamer-Binder, Schichten** von 6.50 an
- Diagonales Polsterkleid** 9.50
- Tafelkleid** 16.50
- Coque de Chine-Unter** reine Seide von 18.00 an

Modische Strickwaren und Pullover in allen Größen billig!

Sie finden bei mir alle Herren- und Damen- in jeder Preislage. Auch für wenig Geld ist Ihnen Gelegenheit gegeben, sich gut zu kleiden. Besuchen Sie mich am Samstag vorher letztmögliche Jausebefeuerung.

Schülererzucht der Evangelischen Volkshochschule

Größte Auswahl moderner und preiswerter

PELZE

- Pelzjacken** von Mk. 90.- 150.- 300.- an
- Pelzmäntel** von Mk. 175.- 290.- 425.- an
- Pelzstolen u. Fächer** von Mk. 22.- 55.- 90.- an

Überstellungen nach allen Modellen zu Reparaturen und Umbauten von Pelzen bitte jetzt anfragen.

Ferdinand Engel

Reinhold Str. 12a. Pelzwarenfabrik. Marktstr. 29. gegenüber der Lehnstr.



DER WELTSPARTAG NAHT!

Am 31. Oktober d. J. werden die Sparkassen aller Länder erneut zum Sparen mahnen.

Kein Land hat es nötig, sparen zu sein, als Deutschland.

Nur durch Arbeitsmühe und Sparsamkeit können wir im Inland die Krise überwinden und im Ausland unsere führende Weltgeltung wiederherstellen.

DARUM: SPARE AM WELTSPARTAG!

Geschäfts-Übernahme

Mit dem heutigen Tage übernehme das

Friseur-Geschäft

des Herrn Fritz Zimmermann, Magdeburg-M. Moldauerstr. 54, und bitte um gütige Unterstützung

Albert Roland

Spezial-Herren-Friseur

Bei Schilffluhen, speziell bei Magenkrampf, auch gegen heftigsten Ausbruch bestimmter Vorgänge bei Frauen hilft sofort

Chama-Balbian-Elixier

Reine Baldrianwurzel, hergestellt aus besten thüring. Baldrianwurzel unter Verwendung von erstklassigen Süßwurz

in allen Apotheken und Drogerien findet man Chama-Balbian-Elixier

Aus der Wirtschaft.

Der Außenhandel im September.

Im Monat September stellt sich im deutschen Außenhandel die reine Wareneinfuhr auf 828,4 Millionen Mark und die reine Warenausfuhr auf 830,8 Millionen Mark.

Die Einfuhr von Gold und Silber stellt sich aber im Monat September auf 107 Millionen Mark gegenüber einer Ausfuhr von 3,5 Millionen Mark.

Im letzten Monat der ersten neun Monate einer Gesamteinfuhr in Höhe von 7206,9 Millionen eine Gesamtausfuhr in Höhe von 7289,2 Millionen gegenüber.

In den Einzelheiten zeigt die Septemberbilanz folgende Entwicklung: Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken hat sich nicht wesentlich geändert (um 127,7 Millionen).

Demgegenüber ist die um 17,8 Millionen Mark gestiegene Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren sicherlich nach der Richtung einer Belebung der deutschen Wirtschaft zu bewerten.

Interessant ist auch, daß die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren eine Abnahme um 11,2 Millionen Mark ergibt.

Interessant ist auch, daß die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren eine Abnahme um 11,2 Millionen Mark ergibt.

Preiserhöhungen für Industrieohle.

Anteil wird unterteilt:

In der am Donnerstag stattgefundenen gemeinsamen Sitzung des Reichslohnenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichslohnrat wurden zunächst die mit Wirkung ab 1. Oktober bereits veröffentlichten Preiserhöhungen nachträglich genehmigt.

Zuletzt Preiserhöhung war nötig im Hinblick auf die gegenseitigen Bedürfnisse. Nur der Genehmigung der übrigen Preisänderungen war bestimmt einmal, daß es sich hierbei um einen Teil des Gesamtpreises handelt.

Schließlich wurde in der Sitzung festgestellt, daß das für das Rheinisch-westfälische Kohlenrevier, das Rheinische Braunkohlenrevier und das Saarische Steinkohlenrevier während der

Verkaufzeit im Jahre 1928 beschlossene Recht, ihre Preise selbständig festzusetzen, für erloschen zu gelten hat.

In der anschließenden Sitzung des Großen Ausschusses des Reichslohnrat wurde endlich auch die allgemeine Kohlenlage besprochen.

Wer soll zahlen?

Die Sozialdemokratie erhebt die Forderung, daß die Verteilung der Lasten für den Staat auf der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit aufgebaut wird.

Stärkste Schonung des Massenverbrauchs, Beseitigung der Umsatzsteuer.

Belastung der Besitzenden durch schärfere Erfassung der Einkommensteuer, Vermögens- und Erbschaftsteuer.

Vollständige Streichung der Lohnsteuer bei allen Arbeitslohn, die das Existenzminimum nicht erreichen.

Der Beitritt zur Sozialdemokratischen Partei bedeutet: Kampf für die Beseitigung der bisherigen Vorrechte der bestehenden Klassen auch auf steuerlichem Gebiet.

Schutz der breiten Masse vor steuerlicher Ausbeutung durch kapitalistische Finanzpolitik!

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Das Koalitionsrecht der Landarbeiter.

Ein arbeitsloser Landarbeiter aus dem Kreise Königsborg in der Neumark fand endlich nach langem Suchen einen Landwirt, der ihn einstellen wollte.

Nach verpflichtete mich freiwillig, nicht dem roten Arbeiterverband unter Friedrichsen, Varnsdorff, anzugehören.

Obwohl ein derartiger Vertrag gegen die guten Sitten verstoßt und von jedem anständig geisteten Arbeiter als nichtig erklärt würde, ist doch nach allem sehr die Frage, ob der Landarbeiter, der sich aus Not oder Unkenntnis oder aus beiden Momenten zugleich seine Unterschrift zu einer solchen Verpflichtung abgeben oder abgeben läßt, bei der notwendigen Wahrung dieser Verpflichtung den nötigen Schutz bei den landlichen Behörden findet.

Eine solche Zumutung können die biederen Unternehmer auf dem Lande ihren Arbeitern auch nur deshalb bieten, weil ein großer Teil der Landarbeiter den hohen Wert ihrer Vereinigungsfreiheit noch nicht erkannt hat.

Festigung der englischen Kampfrout.

Der Generalkonvent der britischen Gewerkschaften war am Donnerstag zu einer gemeinsamen Sitzung mit der Exekutive des Bergarbeiterverbandes zusammengetreten.

Der Generalkonvent der Gewerkschaften hat beschlossen, der Bitte des Bergarbeiterverbandes zu entsprechen und eine außerordentliche Konferenz der Gewerkschaften vorzubereiten.

portiererei für eingeführte Kohlen und deren Abgichtstellen besorgen. Die Frage der Kohlenportiererei wird jedoch nicht auf der Tagesordnung der Vorstandsbesprechung stehen.

Die Bergarbeiterexekutive hatte vor ihrer Abreise nach London in Mittelengland noch einen bedeutenden moralischen Erfolg davongetragen, indem sie den Bezirksvorstand des Bergarbeiterverbandes von Lancashire, der vor wenigen Tagen die Rückkehr der Bergarbeiter zur Arbeit offiziell gebilligt hatte, in einer Ständigen geheimen Sitzung wieder zur offiziellen Politik des Gesamtverbandes zurückgewonnen hat.

Zustrom und Abstrom zu und von der Arbeit hielten sich in den letzten beiden Tagen praktisch die Waage.

Das Parlament tritt am Montag abermals zu einer kurzen Sitzung zusammen, um den Ausnahmezustand für einen weiteren Monat zu verlängern.

Gewerkschaftsgeschichte der Niederlande.

Von Dudgee's Geschichte der selbständigen Gewerkschaftsbewegung in den Niederlanden ist soeben der erste Band erschienen. Dudgee greift in die Zeit vor 1866 zurück.

Im Jahre 1866 ging von den Buchdruckern die erste Anregung zur Bildung selbständiger Organisationen aus und die Periode von 1866 bis 1878 bildete den ersten großen Abschnitt der niederländischen Gewerkschaftsbewegung.

Das Jahr 1903 bringt den kritischen Wendepunkt in der holländischen Gewerkschaftsbewegung. Der damals einsetzende große Fliedenabstreik schied sich mehr und mehr zu einem Generalstreik auszuwachsen.

Damit endet der erste Teil des Buches.

Zum Tariffrieden im Bankgewerbe. Auf Veranlassung des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankangestellten fand bei der Mitteldeutschen Kreditbank, Berlin, eine stark besuchte Betriebsversammlung statt.

Arbeiterheim in Utrecht. In Verbindung mit dem niederländischen Gewerkschaftsalltag in Utrecht fand die Grundsteinlegung zu einem Arbeiterheim statt.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Tabletten Togonal. Herrorragend bewährt bei: Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.

Berliner Bilderbogen.

München — Berlin — Die Kaiserliche Vizekonsulin im „Alten“ — Gendarmen, Frau, Keller und der Dolmetscher — Pariser Schmuckes über Berlin — Marie Waldorf will „Amerikaner“ gehen — Kronen, Rollen und Kunsthandel — Valerka geht die verhängnisvolle Regierung.

Der Traum München-Berlin. Der zur Zeit Londoner festsitzende Herr von Kersch hat wieder dramatische Szenen, hochdramatische Szenen und Szenen aus der Vergangenheit der deutschen „Eigentümlichkeiten“ von ihm zu veröffentlichen.

Und München bei der allererste Vor. Doch etwas kann und man genommen werden. Die allgegenwärtige Dummheit haben wir!

Im großen Saal der Stadt für Berlin ist der Besuch der Lady Marquise von Kersch, der Frau, wieder, gewollt, die mit einem ganzen Dutzend von Kammerfrauen und Bediensteten durch das Innere der Kaiserpalast, der „Gewand“ und „Wand“ im Hotel „Alten“ eingezogen ist.

„Sommers“ von den Wogen entleert habe und auch wohl bald nach Europa impetieren werde, einem Jermen, etwas feiglich angehauchter Aufsteiger beehrte sie einiges über die amerikanische „Wohlfahrtsbewegung“, und dem „Kulturjugendmann“ verabschiedete sie, für die „Jugend“ von Gendarmen, der sie eben empfangen habe.

Was man immer freudlich wie die „Lady Marquise von Kersch“ hat im im herzoglichen Wägenzimmer namens „Kersch“ ausgesprochen. Dieser bunte Klerik, den man in Frankfurt nach dem an die Seine nehmen sollte, läßt in seiner Verleumdung „Dankbarkeit, wie ich es sehe“, nahezu alles an, was es nun eben mal in einer Weltstadt zu sehen gibt.

Das dieser amerikanische Komplex denn mit etwas von der Lady Marquise gefüllt werden, von diesem acht bestmöglichen Komplexen, in dem der „Kulturjugendmann“ die Welt mit dem Mundwerk Hans Kerschmanns oder Erich Kerschmanns verurteilt, um die neuen „Schlager“ zu bilden, die seit Wochen durch die „Kulturjugend“ und die Höhe der „Kulturjugend“ jammern:

Warum soll er nicht mit ihr, Vor der Türe steht? Warum soll er nicht mit ihr, Mal kühnen gehen?

Das er nie erlebt, der grämliche Alte, wie sich die Fenster in den grauen Höfen des Berliner Nordens mit einem Schlag öffnen, wie die Frauen und Kinder fröhlich nach diesem blassen Lebensstern greifen, wenn der Treibergelmann den neuen Schloßer Sommerdecht, der nichts mit Kerscheln zu tun haben will!

Die „vormalige“ Kronprinzessin, die offensichtlich ihrem zweiten Ehemahl in „geschäftlichen“ Dingen gewaltig über ist, hat nach ihrem unglücklichen Handtuch auf die berühmten „Hobbeins“-Tafeln des Kaiser-Friedrich-Museums das berühmte „Hobbeins“-Bild, das unter Krüdem seine drei Millionen Mark wert ist, an einen Schweizer Wemhändler um — ja — und gerade — zweihunderttausend Mark veräußert!

Eine besonders umstrittenere Rolle wie die ziemlich einkamige der Kronprinzessin spielt seit kurzer Zeit die Tänzerin Valerka Gert, im Berliner Kunstleben. Während sie eine als „Kernste Berlin“, als „Kernste Berlin“ heranzuziehen, haben sie die andern in den Himmel, als die „wichtigste Wagnerin“ der neuen Tanzperiode. Mag sein, daß beide recht haben!

Von dem Mätressenpaar aber heßt, in sich verstanden, Gendarmen Komplexen und erwartet die lange Nacht, die sich jetzt wieder über die Dreihundertjahrhunderte zu einem Ganzen rundet — über Berlin.

Bestechungsandal.

Die Kriminaldienststelle der Berliner Oberpostdirektion hat umfangreiche Bestechungen zweier technischer Postbeamter durch die Berliner Zweigstelle der Deutzer Motoren-W.G. aufgedeckt. Die Firma bestellte die Oberpostdirektion seit 1921 mit Motoren und Öl. Der Oberingenieur Hugo Gossling hat nun während all der Jahre dem Oberpostdirektor Richard Mareste, dem die Hauptstelle Königs-Wasserhause und die Werkstätten der Berliner Postämter unterstellt waren sowie dem Oberpostdirektor Friedrich Groenandt - einem Manne von 60 Jahren, der seit 30 Jahren im Postdienst steht - Bestechungsgelder zukommen lassen. So erhielt Mareste für jede Lieferung 5 bis 10 Prozent des Wertes und für jede Montagestunde von Angestellten der Firma 20 Pfennig. Groenandt bekam ebenfalls 10 Prozent der Lieferungen. Außerdem konnte nachgewiesen werden, daß Mareste bereits im Jahre 1921 bei einer größeren Bestellung von Gossling in einem Beilohal in einer Kellametrieatage der Deutzer Motoren-W.G. 1000 Mark zugestrichelt erhielt. Ingesamt dürfte Mareste etwa 4000 Mark in den Jahren erhalten haben, Groenandt flossen jährlich 800 bis 1000 Mark zu. Bei Groenandt fand sich immerhin in der Wohnung ein Bankbuch über 15 000 Mark Bareinlage und Aktien im Werte von ebenfalls 15 000 Mark. Die beiden Beamten sind geständig. Die Postverwaltung erklärt, kaum geschädigt zu sein, da sie die gelieferten Waren zu normalen Preisen bezahlt habe.

Der zweien Köche hat, gebe dem...

Von einem eigentümlichen Prozeß berichtet Schweizer Blätter. Ein Zuhälter war durch die Lehre der „Christian Science“ so sehr beeinflusst worden, daß er seinen Weib seinen Bruder abtrat und selbst sein Brot als Versicherungsagent verdiente. Er verteilte außerdem sein ganzes Vermögen von 50 000 Frank bis auf einige hundert Mark an Arme, deren Namen er nicht nennt. Er behielt noch einen Waldbesitz im Werte von 14 000 Frank. Da er Junggeheiß und arbeitsfähig ist, kann er leicht von seinem Arbeitserwerb leben, ohne Unterstützung zu beantragen. Das Richteramt Affoltern jedoch beantragte gegen den Bauer auf Grund der Artikel 333 und 370 des Zivilgesetzbuches Stellung unter Vormundschaft, wie sie für Geisteskränke oder Geisteschwache vorgezogen ist, die ihre Angelegenheiten nicht selbst besorgen können oder durch Verschwendung oder durch die Art ihrer Vermögensverwaltung sich der Gefahr der Verarmung aussetzen. Das Bezirksgericht von Rüschlikon erklärte zwar, daß nach ärztlichen Gutachten das Verhalten des Mannes die Gefahr der Verarmung besitzes laßt. In seiner Entscheidung beim Richteramt von des Kantons Thurgau erinnert der Richter an das Beispiel des Junges am Meer. Die Entscheidung wurde jedoch abgelehnt. Das Bezirksgericht hat jedoch die Anerkennung des Mannes nicht angedeutet, weil die Feststellung, daß es eine besondere Art der Verschwendung ist, keine genaue Festlegung der geistlichen Lehre der Christian Science enthält.

Der Kocht ertränkt.

In einem kleinen Restaurant wurden den Gästen ein köstliches Essen serviert. Der Koch, ein Mann von 40 Jahren, erkrankte plötzlich an einem Schlaganfall. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb. Die Ärzte konnten keine Ursache für den Tod feststellen.

Der alte Mann.

Ein alter Mann, der in der Nähe der Kirche wohnte, wurde von einem Dieb in der Nacht in sein Haus eingedrungen. Der Dieb stahl ihm einen Geldbeutel mit Geld und Schmuck. Der Mann wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb.

Der alte Mann.

Ein alter Mann, der in der Nähe der Kirche wohnte, wurde von einem Dieb in der Nacht in sein Haus eingedrungen. Der Dieb stahl ihm einen Geldbeutel mit Geld und Schmuck. Der Mann wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb.

Der alte Mann.

Ein alter Mann, der in der Nähe der Kirche wohnte, wurde von einem Dieb in der Nacht in sein Haus eingedrungen. Der Dieb stahl ihm einen Geldbeutel mit Geld und Schmuck. Der Mann wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb.

Der alte Mann.

Ein alter Mann, der in der Nähe der Kirche wohnte, wurde von einem Dieb in der Nacht in sein Haus eingedrungen. Der Dieb stahl ihm einen Geldbeutel mit Geld und Schmuck. Der Mann wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb.

Der alte Mann.

Ein alter Mann, der in der Nähe der Kirche wohnte, wurde von einem Dieb in der Nacht in sein Haus eingedrungen. Der Dieb stahl ihm einen Geldbeutel mit Geld und Schmuck. Der Mann wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb.

Der alte Mann.

Ein alter Mann, der in der Nähe der Kirche wohnte, wurde von einem Dieb in der Nacht in sein Haus eingedrungen. Der Dieb stahl ihm einen Geldbeutel mit Geld und Schmuck. Der Mann wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb.

Propagandafilm zu drehen, wozu der Stadtrat vorerst 2500 Mark zur Verfügung stellte. Vor ungefähr 14 Tagen erschienen denn auch die Glanzretter beim ersten Vürgermeister, der ihnen für ihre Vorarbeiten einen Antragsraum im Rathaus einräumte. Weiterhin stellte man den Filmleuten das Hamburger Polizeiauto unter Führung eines „Kriminalbeamten“ zur Verfügung. Die Gesellschaft machte denn auch ihre erste Aufnahme vor dem Rathaus mit einer Szene aus dem Hamburger Roman „Ise“. Die Filmleute pumpten schon am zweiten Tage ihrer geschäftigen Anwesenheit kräftig städtische Beamte und den Polizeichef an. In einer Reihe von Geschäften kamen sie um einen Vorzuschreib ein, der ihnen auch in verschiedenen Fällen ausbezahlt wurde, nachdem die behördlichen Stellen die Auskunft gegeben hatten, daß die Gesellschaft einwandfrei sei. Bei einem Gaarkünstler ließen sich die Filmleuten ohne Bezahlung ihren Pubizopf in Ordnung bringen und nahmen auch zum Andenken mehrere Flaschen seines Parfüm mit, die Filmherren nahmen mit harem Geld und Zigaretten vorlieb. Überall gaben die Herrschaften, denen das Polizeiauto zur Verfügung stand, vor, sie hätten Auftrag von der Stadt, einen Stadtfilm zu drehen. In verschiedenen und angesehenen Weinwirtschaften taten sich die Schwinder am Essen und dem edlen Frankenwein gütlich, und zum Dank dafür luden sie auch den Besitzern dieser Restaurants größere Gelbeträge aus der Tasche. Wie schon Rat und Ratschön in einem ihrer Filme turkelten die Filmleute überhaupt ohne Filmstreifen. Aber wie alles im Leben, so nahm auch die Geschichte ihr Ende. Vor einigen Tagen wurden nämlich die Filmleute vorgeführt und ihr Apparat beschlagnahmt, weil dieser auf Abzahlung gekauft worden war, keine Rate mehr einging und die betr. Firma ihren Eigentumsvorbehalt geltend machte. Unbegreiflicherweise wurden aber die Herrschaften wieder freigelassen und sind seit dieser Zeit aus Hamburg verschwunden. In der ganzen Stadt fragt man sich kopfschüttelnd, wie es möglich war, daß Stadtverwaltung und Polizei so lange untätig zusahen. Der hinkende Bete dürfte aber für den berechtigten Stadtrat noch nachkommen, weil in einer Versammlung der geschädigten Geschäftsleute eine Entschädigung gefordert worden ist, die Stadt für jeden Schaden verantwortlich zu machen.

Das Buch!

Elisabeth Boehm:

Wieviel gute Gedanken werden Bücher auf! Wieviel Trost bringen sie und wieviel Ruhe und Frieden!

Buchhandlung Volkstimme.

Dem Vater in den Tod gefolgt.

In ihrer Wohnung in Friedebau wurden der 79jährige Vater Wilhelm Schappacher und seine 51jährige Tochter Agnes tot aufgefunden. Der alte Mann war schon seit längerer Zeit krank und magte das Bett hüten. Die Tochter hatte ihn die Nacht über im Bett gehalten. Als sie niemand sehen ließ und zudem Geheimnis aus der Wohnung zu bringen war, löschten die Hausbesitzer die Tür. Die Leichen wurden sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Todes ist noch nicht bekannt.

Verlust eines Jahreswert.

In Berlin-Gartenstadt wurde das erste politische Gemeindefest im Herbst gefeiert. Das Fest fand in Verbindung mit dem Gedenkjubiläum des 100jährigen Bestehens der Reichsgründung statt. Die Veranstaltung wurde von der Gemeindeverwaltung organisiert und wurde von den Bürgern sehr gut angenommen. Die Veranstaltung wurde von der Gemeindeverwaltung organisiert und wurde von den Bürgern sehr gut angenommen.

Wieder ein Todesfall.

Ein Mann, der in der Nähe der Kirche wohnte, wurde von einem Dieb in der Nacht in sein Haus eingedrungen. Der Dieb stahl ihm einen Geldbeutel mit Geld und Schmuck. Der Mann wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb.

Wieder ein Todesfall.

Ein Mann, der in der Nähe der Kirche wohnte, wurde von einem Dieb in der Nacht in sein Haus eingedrungen. Der Dieb stahl ihm einen Geldbeutel mit Geld und Schmuck. Der Mann wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb.

Der Tod eines Mannes.

Ein Mann, der in der Nähe der Kirche wohnte, wurde von einem Dieb in der Nacht in sein Haus eingedrungen. Der Dieb stahl ihm einen Geldbeutel mit Geld und Schmuck. Der Mann wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb.

Die Menge nahm sofort Partei für die Frau, und der Chemiker bekam Dinge zu hören, die ihm nicht angenehm in den Ohren klangen. Schließlich machte die Polizei der Sache ein Ende und verhaftete die Sängerin, die aber alsbald wieder in Freiheit gesetzt wurde, nachdem sie die nötigen Aufklärungen gegeben hatte.

Nachtstundenarbeit der Bajadere.

Der Bund der indischen Regierung Bajadere hat sich in einer langwierigen Eingabe an die englische Regierung gewandt und Einspruch erhoben gegen die Klabehaftigkeit der Bajadere, die den Mädchen der Maharadschas zuteil wird. Der Bund verlangt eine gesetzliche Festlegung einer achtstündigen Nachtarbeit für die Bajadere. Natürlich sind die Maharadschas sehr erobert über diese Forderung. Die Klagen unter ihnen haben allerdings, noch ehe eine Antwort der englischen Regierung erfolgt ist, dem Verlangen der Mädchen Rechnung getragen und schon jetzt für die langen Feste eine Schichtweise eingeführt.

Goldfieber in Nordschweden.

Die Funde gold- und kupferhaltiger Erze in der Nähe von Skelleftea haben in Nordschweden ein gewisses Goldfieber hervorgerufen, denn alle, sogar die kleinen Kinder auf dem Schulwege, sammeln jetzt Erze. Der Wert der Erze wird durchschätzt mit 45 Öre pro Kilogramm angegeben; man hofft, mit Hilfe der bisher gebauten Anlagen jährlich eine Tonne Gold und sechs Tonnen Kupfer gewinnen zu können. Trotz dieser geringen Mengen erhoffen alle von diesen Funden eine goldige Zukunft der Gegend, zumal die Funde ausgedehnter zu sein scheinen, als ursprünglich angenommen wurde. Die Stadt Skelleftea hat darauf begonnen, sich eine neue Kirche, neue Hotels und andre würdige Anlagen zu bauen.

Die Katastrophe in Kuba.

Der Tornado, der über Kuba dahinfegte, ist in der Nähe von Florida vorbeigegangen, ohne in diesem Gebiete Schaden anzurichten. Man nimmt schätzungsweise an, daß 650 Menschenleben dem Orkan zum Opfer gefallen sind. 2100 Personen sind verletzt worden, von denen sich 400 in Lebensgefahr befinden. Der angedrohte Schaden wird auf 100 Millionen Dollar geschätzt. Hunderte von Häusern sind zerstört worden, auch die Wirtschaft der Vereinigten Staaten wurde stark beschädigt. Die Häfen sind mit Trümmern von nahezu 100 gescheiterten Schiffen bedeckt.

Aufgeklärter Leichenfund.

Vor etwa einem Jahre wurde an der österreichisch-baharischer Grenze die unbesetzte Leiche eines Mädchens aus der Schweiz gefunden. Der Schädel der Toten war zertrümmert. Die Polizei rechnete mit einem Luftmord, ohne daß eine Aufklärung möglich war. Jetzt, nach Jahresfrist, hat sich durch Untersuchung der Haare herausgestellt, daß es sich um ein 19jähriges Bauernmädchen handelt, das im September vorigen Jahres von einem wütenden Stier angegriffen und in die Höhe geschleudert worden war, die damals Hochwasser führte. Augenzeugen des Voralles konnten dem Mädchen keine Hilfe mehr bringen.

Auflösung zum letzten Sujetspiel.



Die Wirtin. Während im Frühling und Herbst findet die Wirtin Markt hat. Sie ist eine sehr beliebte alte Einrichtung, denn schon 1200 bestand sie, wenn auch nicht in der heutigen Form. Der Markt können viele sehr interessante Sachen aus aller Herren Länder in den Markt zusammen, um ihre Güter am Markt der in vielen Märkten, Märkten und in der Stadt zu verkaufen. Die Wirtin ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Wirtschaft der Stadt und ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Wirtschaft der Stadt.

HALLORE MANDELS GEBÄUDE. M.B.H. WERBUNG. HALLORE MANDELS GEBÄUDE. TEL. 740 8125.

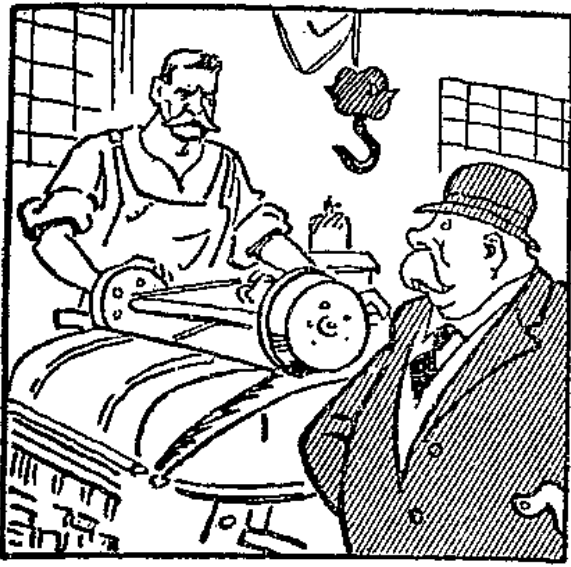
Bauhütte Magdeburg. M.B.H. Fernruf Amt Stuttgart 42462. Ausführung von Hoch- und Tiefbauarbeiten. Reparaturen sind und prompt. Zimmer mit elektrischem Licht.

Karfeldt's Kesselreinigungs. M.B.H. Magdeburg. Kesselreinigung.

Gummi-Kalman. Das Gummiwaren-Special-Geschäft Magdeburgs. Breiter Weg 118. Getrennte Damenbedienung. Herrenbedienung.

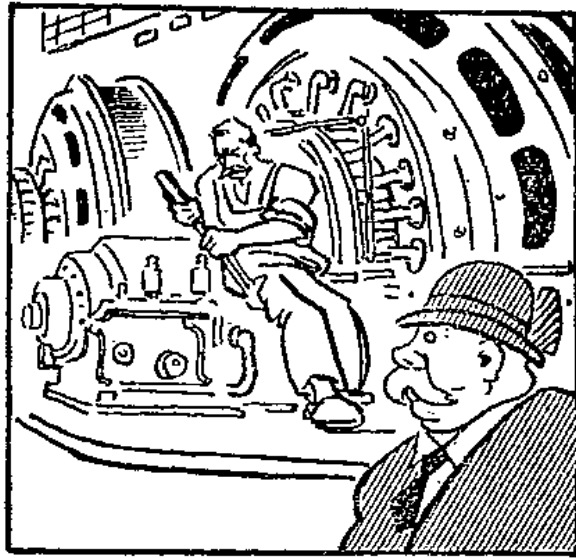
Lustige Bilder mit ernstem Sinn.

1.



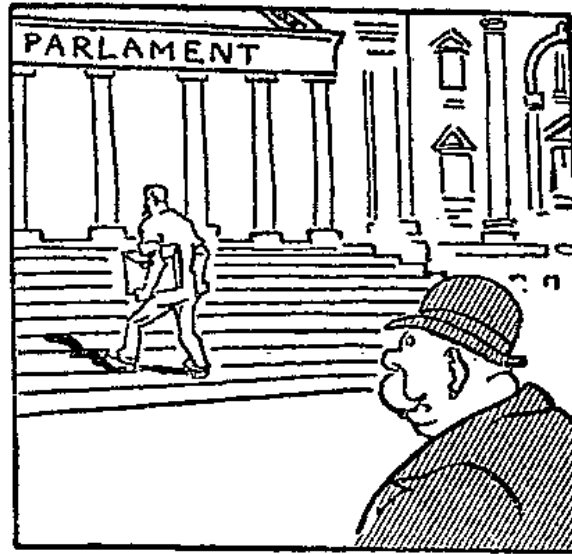
Herr Schulz auf allen seinen Wegen
Sieht einen Mann sich fleißig regen.

2.



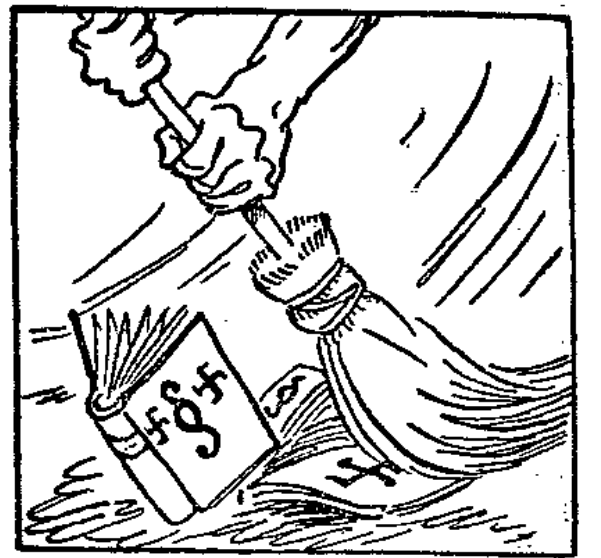
Er werbt. Die Güter, die uns frommen,
Sieht Schulz aus seinen Händen kommen.

3.



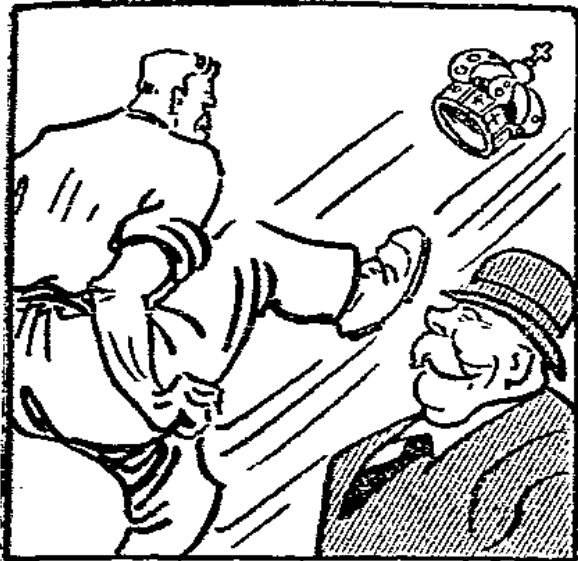
Doch auch um andre Dinge sieht
Herr Schulz den Fleißigen bemüht.

4.



Sieh da! Die Haut den Bejen löst,
Er säubert den Justizpalast!

5.



War'n Schulz so manche Dinge grenzlich!
So findet dies er hocherfreulich!

6.



Und macht der Mann der Stänkerei
Ein Ende, ist auch Schulz dabei!

7.



Langsam in Herr Schulz erwacht
Durch dieses Sprüche Teufelskralch

11.



Was, wo Verstand am Werke war,
Kann Schulz auch jenen immer wahr.

12.



Und eines Tags, wo langst liegt,
Sah Schulz seinen Cur und fragt,
Was jenen in das Geze nicht,
Dah immer er an seinem Werk.

13.



Der lacht und spricht: „Freund, daß
Du's wist:
Ich bin mit Freunden Sozialist!“
Da sich mal an, bestimmst,
Der Mann gibts sich aus GGB!

14.



Da ich als verständig Mann,
Spricht Schulz, den Fall mir näher erkl.
Ich werde, das Problem zu lösen,
Die Schriften dieser Woche lesen!

Was bietet die „Volksstimme“?

Redaktion und Verlag der „Volksstimme“ haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Leserschaft schnell und objektiv über alle wichtigen Vorgänge zu unterrichten.

Ein weitverzweigter Nachrichtendienst,

der Fernsprecher und Rundfunk in seinen Dienst stellt, sorgt für schnelle Uebermittlung aller Nachrichten von irgendwelcher Bedeutung.

Im politischen Teile der „Volksstimme“ spiegelt sich das politische Leben in Deutschland wider, gesehen vom Standpunkt des Sozialdemokraten. Alles, was verbesserungsbedürftig ist — und das ist sehr viel —, erfährt hier

scharfe Beleuchtung und Kritik.

Der lokale und provinzielle Teil macht die Leser mit den Vorgängen in der engern Heimat vertraut. Auch hier wird, wo es not tut, die Sonde der Kritik angelegt.

Im gewerkschaftlichen und sozialen Teile werden alle Fragen besprochen, die besonders die Arbeiterschaft in bezug auf Lohn und Arbeitszeit, soziale Versicherung, Gesundheitswesen usw. interessieren.

Der Inhalt der „Volksstimme“ wird aber darüber hinaus noch

durch zahlreiche Beilagen erweitert.

An solchen Beilagen bringt die „Volksstimme“:

- Schaninland**, die neue illustrierte Sonntagsbeilage;
- Die Raft**, das wöchentlich zweimal erscheinende Unterhaltungsblatt;
- Heim und Welt**, zur sozialistischen Aufklärung der Frauen;
- Der Vorn**, das Blatt der Jugend;
- Feld und Garten**, mit Ratichlägen für den Schrebergärtner;
- Volksport**, in dem die Arbeitersportler zu Worte kommen.

So stellt sich die „Volksstimme“ als eine äußerst reichhaltige Tageszeitung dar, in der neben der Vertretung der sozialistischen Politik der heimatische Teil eine besondere Pflege erfährt. Alle berechtigten Ansprüche, die das arbeitende Volk an eine Zeitung stellen kann, werden erfüllt, deshalb muß auch

jeder Arbeiter und Angestellte die „Volksstimme“ lesen.

Wer noch nicht Abonnent der „Volksstimme“ ist, muß nachstehender Bestellschein ausfüllen und bei seinem sozialdemokratischen Vertrauensmann abgeben oder direkt der Expedition, Magdeburg, Große Münzstraße 3, entsenden.

Bestellschein für die Volksstimme.

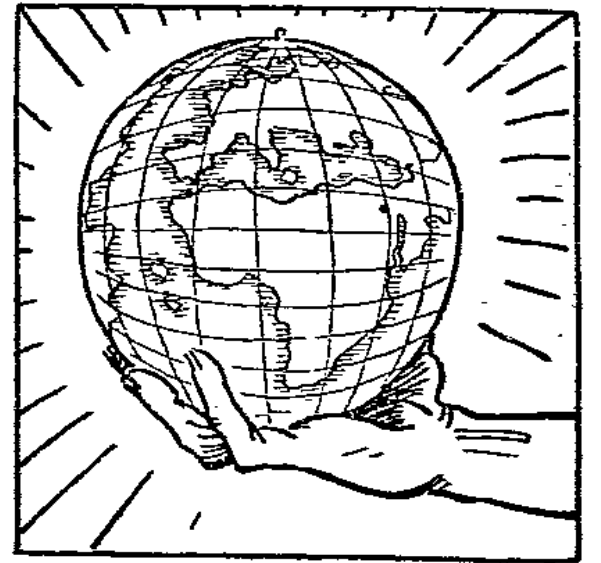
Name:

Wohnung:

Monat:

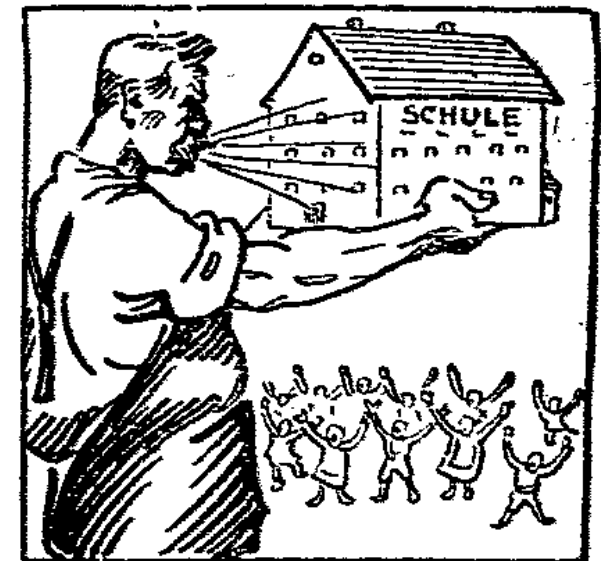
Abonnementsbetrag Mk. ist bezahlt.

8.



Und wer den Bund der Völker stützt,
Schulz sieht es ein, sich selber nützt!

9.



Dier freien Mädel sich und Buben,
Er läßt aus verstaubte Stuben!

10.



Er nimmt der Wohnungsnat sich an,
Herrn Schulzen imponiert der Mann!

Silber-Raucher!

spinne. probt unsern neuen Feinschnitt

in Silber-Staniol 1/10 Pfund

30 Pfennig

in Silber-Staniol 1/10 Pfund

30 Pfennig

Vertreter für Magdeburg:
Carl Fr. Schultze Nachf., Breitweg 125/26.

Zum 9. November!

Alle Referenten, Jubilare und Vereine beistehen folgendes Material zur kommenden

Revolutionstfeier

Persil

Kalt aufgelöst bürstet Dir alle Persil die volle Wirkung ein!

Lampenschirm Seide

schon für **Mark 3.60** und sämtliche Zutaten zur Lampenschirm-Anfertigung denkbar billig und in größter Auswahl.

Alte Ulrichstraße 10 **Balk** Alte Ulrichstraße 10 gegenüber der Ulrichstraße.

Staubsauger

in 12 Monatsraten.

J. Kleindienst.
Rahnsprung 10. Fernruf 1725.

Obstbäume

Apfel, Birnen, Pfäunen, 8 röhren, Schattensorten, Früh- und Spätkäse, Kirschen, Johannisbeeren, Erdbeeren, empfiehlt in besonders schöner Ware

Otto Fuchs, Baumschule
Magdeburg-Neustadt, Kastanienstraße Nr. 18
Telephon 9459
— Spezialisten stehen zu Diensten — 1926

Alle Sorten künstliche Blumen

Sehr schöne, Tischdekorationen, Einzelblumen für Grab-Telefon, Kissenkranz, Brautkränze, grün, Silber, gold, Schiefer, Beste Begabungsquelle für Niederwertländer

Karl Siebert
Karlstraße 4 (Ecke Brandenburger Str.)

Pelz

Mäntel, Kragen, Kaputtieren, -Ausstattungen

vor 5 u. an in der arithmetischen Schürze, Dreier Weg 11b, 1. Perle, Nähe Journaltheater. Ad.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung: Magdeburg.

Am Donnerstag den 25. Oktober, abends 8 Uhr findet im Konzerthaus eine **Mitglieder-Besprechung** statt.

Tagesordnung:
1. Vortrag: Welche Aufgaben haben wir jetzt als Arbeiter anzufragen? Referent: Herr Dr. Weiser.
2. Wahl von 3 Delegierten zur Bezirkskonferenz in Bismarck. Dr. Weiser.

Bau- u. Sparverein

E. G. m. b. H., Dierweddingen

Am Sonntag den 31. Oktober d. J., abends 8 Uhr, im Saal von **Walter Müller** **Inhaberversammlung**

Tagesordnung liegt im Geschäftsbüro aus der Geschäftsverteilung. Hermann.

Deutscher Werkmeister-Verband Düsseldorf

Zentrale Magdeburg

Sonntag den 24. Oktober, vorm. 10 Uhr **Öffn. Werkmeister-Versammlung**

in der Halle der Volkshochschule, Bismarckstr. 17. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der Zentralen. 2. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksvereine. 3. Wahl von 3 Delegierten zur Bezirkskonferenz in Bismarck. Dr. Weiser.

Die Bedeutung des Werkmeisters in Wirtschaft und Staat.

In dieser öffentlichen Werkmeister-Versammlung werden die Werkmeister Magdeburgs und der Umgegend eingeladen.

Der Vorstand: J. K. Müller

Wollen Sie gut schlafen?

Dann kaufen Sie **Bettstellen** in Holz und Eisen, **Spiral-Matratzen**, **Koffage-Matratzen**

dreiteilig, mit Bett aus eigener Werkstoff komplett von **R. M. 49.00** an bei

Jürgens & Co.
altes Geschäft Eingang **Sebastiansplatz**.
Beschäftigen Sie bitte zwingt, unser Lager reichhaltig, Zahlungs-erleichterung

Pferdedeckung hat billig abzugeben und tief frei! **Hausdorf**, Halberstädter Str. 117.

Rußbaum Pianino
freistehende Panzerplatte
sehr gut erhalten
M. 575.-
Heinrichsstraße
Begr. 1797.

Jürgens & Co.

Rasiererentwürfe
Scheren, Taschenmesser, Bestecke, Haarschneidmaschinen, **Pferdsscheren**

Ludwig Glöner
Magdeburg
Hannoversche Straße 17
Elektr. Festschreib. Apparate, Reparaturen, Werkstätten

Pianos

in all. Preislagen ohne Anzahlung
monatlich **50 RM.**

Hermann Tsch
gegr. 1846
Alte Ulrichstraße 6.

Stadttheater

Sonntag, 2. Oktober, nachmittags 7 Uhr
Das Gesandte des Königs
abends 7 Uhr, 8 Uhr, 9 Uhr
Der Schatzkammerling von **Worms**.
Don. Ober u. Vorzug.
Dienstag, 25. Okt., 8 Uhr
Der 1. Teil des **Worms**.
Tiefenland
Mittwoch, 26. Okt., 8 Uhr
Wilhelm-Thomae
Offene Buchführung
Sonntag, 28. Okt., 7 Uhr
Jungebock
Liedertafel u. Herr Goy
Freitag, 29. Okt., 8 Uhr
Schülerkonzert
Schule u. Volk
Sonntag, 31. Okt., 11 Uhr
Schule u. Volk
Freitag, 30. Okt., 8 Uhr
Schule u. Volk (1. Teil)
Schule u. Volk.

Wohingehen wir?

STEINERNEN TISCH

Jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab 4 Uhr nachmittags

KAFFEE-KRÄNZCHEN.
Kunstvollstes Künstlerwerk.

Nebs'ut uns eier, Heft I Gedanken zu einem Vortrag zum 9. November von **Rudolf Breitscheid** nebst Festprogramm

Revolutionstfeier, Heft II Grundriß für eine Festansprache nebst einigen Festprogrammen und Gedichten

Zum 9. November
Zwei Prologe von **Karl Bräger** für die Revolutionstfeiern der Arbeiterbildungsausschüsse u. anderen Organisationen.

Alle drei Broschüren zusammen nur **50 Pfennig.**

Bestellen Sie, da nur beschränkter Vorrat.

Buchhandlung Vollsstimme
Magdeburg, Große Münst. 3.

Die Fünfer aller Fünfer

DOLOMIT
ZIGARETTEN

5 Pfg.

Vertrieb Heinrich Rademacher, Magdeburg-W.

Werderichlöschchen

Mittwoch 9 Uhr. **Halbesche Straße 11.**

Großer Gesellschaftsball.
Die gute Bekanntheit. Die besten Getränke.
Eintritt: Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.
Gegensitz ladet ein **Richard Schröder.**

Wohingehen wir?

STEINERNEN TISCH

Jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab 4 Uhr nachmittags

KAFFEE-KRÄNZCHEN.
Kunstvollstes Künstlerwerk.

Pfand-Versteigerung

Mittwoch 27. Okt. vormittags 11 Uhr
Monat Juli 1926

Leihhaus Ostendorf
Höchste Beleihung

erzielen Sie für gute Kugeln, Mische Gold- und Silberfachen, Pelzwaren bei

Marat Ostendorf
Margaretenstr. 5
Fernruf 7976

Cutaway u. gest. Hs. 28. A. Otto Steier Weg 101. III

Lehrstuhl für Physik

Lehrstuhl für Physik

Lehrstuhl für Physik

Lehrstuhl für Physik

Restaurants-Übernahme.

Sie haben das **Restaurant E. Kamloh**, Lüneburger Str. 97 übernommen. Es wird fortan hier weiterbetrieben, neben einem ersten Restaurant Magdeburgs unter neuen Geiten mit guten Speisen (Kostpreis) an jeder Tageszeit auszuwarten. Um gültigen Zutritt bitte ich zeichnen

hochachtungsvoll **Paul Dettle und Fran.**

Warum Esperanto?

Vortrag des **Prof. Dr. Behrendt**, N. B. Berlin, am Donnerstag den 28. d. M. in der Aula der Luisenschule, abends 8 Uhr. Eintritt frei.

Esperanto-Gruppe Magdeburg.

Konzertleitung Heinrichshofen

Montag den 25. Oktober, abends 8 Uhr, im „Kristallpalast“, Leipziger Straße, **tanzt**

Niddy Impekoven

Neues Programm
Karten: 2.-, 3.-, 4.-, 5.- an der Konzertkasse Heinrichshofen (9-1, 3-5) und Abendkasse

Hopfengarten

Leipziger Straße Nr. 45b - Telephon Nr. 423 10

Sonntag den 24. Oktober

Gr. Tanzveranstaltung.
Eintritt frei!

Mittwoch ab 8 Uhr
Gesellschaftsball

BLEBRONE

Dr. Hoff's Bronchial-Tabletten
Gegen Husten, Halbschlaf, Verschleimung. Auch in hartnäckigen Fällen!

IN ALLEN APOTHEKEN!

Möbeltransporte

und kleine Warentransporte
Groszmaterialien (Lager: in allen Stadtteilen)

Fritz Seibel, Magdeburg-Cranau.
Cranauer Straße 3. Telephon 3312.

Fahrräder

Exklusiv-Angebotung

Pabst, Magdeburg.
Berliner Str. 6

Möbel

in guter Ausführung
den Sie preiswert bei **W. H. Ebert**

W. H. Ebert
Zweiterhandler
Bismarckstraße 11 u. 12
Tel. 10100 Gegr. 1906

Tempel-Weinbrand ♦ Rum ♦ Liköre ♦ Weine

Qualitäts-Marken **Tempel & Otto**
Likörfabrik
Kölnischer Strasse 15

Deulig - Palast

Die schöne Filmbühne!

Das prächtigste Programm erwartet Sie bei uns!

Der Unser Publikum ist begeistert! 2 herrliche Filmmomente.

Lon Chaney

Amerikas größter Tragödie in

Der Narr und die Diene

Nach der preisgekrönten Novelle „Jaus Peimweh“ von

Selma Lagerlöf.

Der Weg einer Mätresse zum Arbeitsmittel zum Selbsttöten.

Ferner die entzückende

Ossi Oswald

in

Die Kleine vom Varieté

Ein Film voll überraschender Lustigkeit und Humor.

Beginn: 8.30 Uhr.

Panorama-Lichtspiele

Ein Riesenerfolg

ist unser neues

2-Schlager-Programm!

Der Raub in der Zentralbank

Ferner:

Die Brücke der Verzweiflung

Das ergreifende Schicksal zweier junger Menschen.

Großer bunter Teil!

Beginn: 8 Uhr.

Kammer - Lichtspiele

Neueste u. größte Filmbühne Mandelburg

Ein vergnügter Sonntag, wenn Sie unser Programm besichtigen!

Der Feidhermhügel

von

Roda Roda

Ein köstlich lustiger Film mit

Garry Riedtke

Die „Volksstimme“ schreibt:

Wenn alle Streifen dieses Genres so ausfallen, dann würden wir ein über das andere Mal ausruhen!

Mehr Militärfilme!

Großes Beiprogramm

Beginn 8 Uhr.

Konzerthaus

Heute Sonntag:
In beiden Sälen

Großer Gesellschaftsball!

Wieder ab 4 Uhr: Doppelkapellen.

Bedeutend ermäßigte Preise.

Nationalfestsäle

Sonntag den 24. Oktober, nachmittags von 4 bis 6 Uhr

KONZERT

Nachdem

Gesellschaftsball

Eintritt frei!

Im kleinen Saale von 4 Uhr an: Tanz

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, finden die beliebtesten Konzerte mit modernem Tanz statt.

SALZQUELLE

Heute sowie jeden Sonntag

Schleierkonzert

Schleier-Orchester

Beginn 8 Uhr

Unablässig Sonnenstein-Ball.

Zirkus-Lichtspiele

Der große Erfolg

der

Freitag-Aufführung

hat bewiesen, daß der deutsche Großfilm mit der ersten Begeisterung

Das graue Haus

mit dem fabelhaften Szenario alles andere in der Schattens Welt des Kinos wegen bitten wir das geehrte Publikum, schon die Nachmittags- und Vorstellungen besichtigen zu wollen.

Beginn: Donnerstags 6 Uhr, Sonntags 8 Uhr.

Ein großes Orchester erwartet Sie, ebenso ist das Theater sehr gut geheizt!

Zirkus-Lichtspiele

Kolffener Hof

Heute Sonntag

Preisfest

Beginn 8.30 abends.

Schneiderei-Palasthof - Biergarten

Freitag, 10. Sonntag, 8 Uhr

Großer Preisfest

Gute Preise, freundl. Bedienung

Abend ein A. Köpfe.

Ruß. Frauen mit Interl. wie neu, Kostüch, 2 Mann, zu vert. Fischer, Greter Weg 117, 8

Gesellschaftshaus Stadt Loburg

Heute sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr im Saale

Großer Gesellschaftsball

Ermäßigte Eintrittspreise!

Jeden Sonntag: Im Saal an der Herrentrugstraße von 4 bis 11 Uhr

Konzert

Während der Ferien im Saal u. im Café

Derrentenfrüher folgenden Künstler:

Hotel Glog, Stimmungshoubrette

Theo Groffrad, Stimmungsjäger

Für Familienbetrieb empfehle ich meine Gärten an der Königsberger Straße

Jeden Mittwoch und Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: KAFFEE-KONZERT mit feinst. Darbietung

Jeden Mittwoch abends von 8 Uhr an:

Eleganter Ball

Gesellschaftshaus

Neuer Schwan

Leipziger Straße 25 d.

Heute sowie jeden Sonntag, ab 4 Uhr

Großer Gesellschaftsball.

Wilhelmspark

Leipziger Str. 25 d.

Heute Sonntag ab 4 Uhr:

Großer Gesellschaftsball.

Beginn 8 Uhr

Nicht zu übersehen

mit die Begeisterung

der unübertroffen der geliebten

Wahrnehmung des

genügenden Baues und Interieurs

Der Bulgarschiff

in welchem Thema herrscht

Beginn Sonntag 8 Uhr

Wir erwarten Sie!

CASINO

Montag bis einschl. Donnerstag

Reizhold Schünzel

in

Fünf-Uhr-See in der Adlerstraße.

Beginn

Geschlossene Brände

Der fliegende Efel

Frühling

Das heute noch

das große Programm

Boulogne Fairbanks

Das Zeichen des Zorns

in

Wiederholte Aufführ.

Krieg im Frieden

6 Vorstellungen

Beginn Sonntag 8 Uhr

Zentraltheater

DIREKTION: WALTER STENERT

Heute Sonntag: 2 Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) und abends 8 Uhr:

Die Försterchristi!

Broschüre!

Mittwoch den 27. Oktober

nachmittags 4 Uhr

zu kleinen Preisen

Rotkäppchen

München mit Gelang

Große Solist:

Schauspielerinnen und viele Nebenrollen.

— Theatermarkt in Erfüllung! —

Cracou - Gansjourn

Jeden Sonntag: Tanz

Beginn 8 Uhr

UT

Storchstr.

Beginn 8 Uhr

Ossi Oswald

mit dem Schicksal des

Blitz der Liebe

in

Pandora

der Verliebten

Beginn 8 Uhr

Robert-Trio

Beginn 8 Uhr

Hofläger

Beginn Sonntag 8 Uhr

Gr. Kallie-Konzert

mit dem besten Orchester

Tanz

Beginn 8 Uhr

Großes Gesellschaftshaus

Beginn 8 Uhr

Großer Preisfest

Beginn 8 Uhr

Großes Gesellschaftshaus

Beginn 8 Uhr

Theater-Restaurant

Heute Sonntag, 4 u. 8 Uhr

2 Vorstellungen 2

mit dem beliebtesten

Varieté-Programm.

Vogelgesang

Beginn 8 Uhr

Gesellschafts-Ball

Geflügelmarkt

Rasse u. Nutzgeflüge

in der „Wilmshaus“, Lieberer Str. 129

von 28. Oktober bis inklusive 1. November

URSTADT-THEATER

Beginn 8 Uhr

Der arabischen

Beginn 8 Uhr

Die Königin der Nacht

Beginn 8 Uhr

Stadtheater Stendal.

Beginn 8 Uhr

Städtisches Orchester

Beginn 8 Uhr

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 23. Oktober 1928.

Der Kanalbau beginnt.

Gelänglich einer Besichtigung der Wohnungsbauten an der Diesdorfer Straße machte Oberbürgermeister Weims die Mitteilung, daß am Montag die Bauarbeiten für den Mittellandkanal beginnen.

Es sind nicht etwa die Meinungsverschiedenheiten zwischen Preußen und dem Reich verschwunden. Aber die Reichsregierung hat dem Streite kurzerhand ein Ende bereitet, indem das Reichsverkehrsministerium den Beginn der Bauarbeiten anordnete.

Ueber den Umfang der jetzt beginnenden Arbeiten kann Genaueres noch nicht gesagt werden. In einer Pressekonferenz, die am Sonntag beim Kanalbauamt Magdeburg stattfand, sollen nähere Mitteilungen darüber erfolgen.

Bürgerliche Presse und Erwerbsloje.

In der hiesigen bürgerlichen Presse wurde in großer Aufmerksamkeit ein Vorfall gebracht, der sich bei den Kewerken abgepielt haben soll. Der Vorgang soll folgender sein: Die Kewerke haben vom hiesigen Arbeitsamt jugendliche Arbeiter angefordert.

Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß die Kewerke überhaupt keine Arbeiter verlangt haben. Die Vorwürfe der bürgerlichen Presse sind dadurch hinfällig.

Gegen die Todesstrafe.

In einer öffentlichen Versammlung der Sozialdemokratischen Partei sprach am Freitagabend die Genossin Dr. Eppstein über das Thema: „Todesstrafe oder nicht?“

Die Partei, in deren Namen ich spreche, ist größer als die politische Partei, sie umschließt alle Frauen und Männer, deren Kinder unter diesem Gesetz zu leiden haben.

In der heutigen Zeit, wo Anklagen groß behandelt werden, scheint man sich nicht 17- und 18-jährigen Mädchen das Todesurteil zu sprechen.

Dies gibt uns Menschen die beste Lehre. Ist derjenige von uns nicht genug so schuldig, der mich diesen gewaltigen Vorgang mit ansehen kann?

Ungesehen ist in einem Anwesen der Genossen Adolph die Todesstrafe eine geistlich beherrschte Strafmethode, wenn man die Todesurteile zur Seite nimmt.

Die neue Stadt.

Links und rechts der Großen Diesdorfer Straße ist eine neue Stadt entstanden. „In aller Stille“, die meisten Magdeburger haben nichts davon bemerkt.

Jetzt sind über 800 Wohnungen fertig, 570 sind bezogen, weitere 490 sollen in den nächsten Monaten wohnfertig sein. Bis Mitte des nächsten Jahres sollen außerdem noch 465 Wohnungen fertiggestellt werden.

Die Siedlungsblöcke an der Großen Diesdorfer Straße sind nicht die einzigen Wohnungsbauten, die in den letzten Jahren in Magdeburg geschaffen wurden.

Dieses umfassende, großzügige und planmäßige Bauen, das dem Gesicht der Stadt neue Züge gibt und Denkmäler schafft für die Zukunft, wäre nicht denkbar, wenn es nicht durch die Stadt organisiert, nicht zu einem erheblichen Teil aus öffentlichen Mitteln finanziert worden wäre.

Eine Zusammenfassung hanwirtschaftlicher Kräfte bedeutete die Gründung des „Vereins für Kleinwohnungsweisen, G. m. b. H.“, die im Jahre 1912 erfolgte.

Folgende Resolution wurde nach kurzer Aussprache angenommen: Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

burg und neuen Baugenossenschaften. Im Gesellschaftsvertrag wurden die Ziele des Vereins wie folgt festgelegt:

Der Zweck der Gesellschaft ist, minderbemittelten Personen und Familien gesunde und zweckmäßige Wohnungen zu beschaffen. Gegenstand des Geschäftsbetriebs der Gesellschaft ist die Förderung des Kleinwohnungsbaues auf gemeinnütziger Grundlage.

Die Bautätigkeit erfolgt durch den Verein, der unter der Leitung des Genossen Blumhohm steht, eine bedeutende Belegung und kam auch im schlimmsten Inflationsjahr 1923 nicht zum Stillstand.

Aufbringung von Mitteln, zweckmäßige Verwendung der aus öffentlichen Quellen fließenden Mittel. Baustoffbeschaffung, Bauleitung, die Entscheidung über die Fragen, wie und wo gebaut wird, das waren die praktischen Aufgaben des Vereins.

Am Freitag unternahm eine stattliche Anzahl geladener Gäste eine Fahrt in die neue Stadt, die im Westen zwischen Wilhelmstadt und Diesdorf entstanden ist.

Nach dem Rundgang versammelten sich die Teilnehmer im Saale des West-Cafés, um im Film noch einmal zu sehen, was auf dem Rundgang weniger konzentriert beobachtet werden konnte.

Oberbürgermeister Weims zog den Kreis weiter. Er gliederte die Siedlung ein in die kommende Stadt, in das zukünftige Magdeburg. Die Wohnungsnot führte zur Siedlungstätigkeit.

Der Oberbürgermeister gab noch weitere Ausblicke auf das zukünftige Magdeburg, das Gestalt nehmen wird, wenn Latkraft und Umsicht weiter lebendig bleiben in der Stadtverwaltung.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Sozialdemokratische Partei.

Die neue Schule kann am Sonntag nachmittag von 3 bis 6 Uhr unter der Leitung eines Lehrers besichtigt werden.

Kaufmännische der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

In der am Dienstagabend stattgefundenen Ausschusssitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Magdeburg waren von 80 Vertretern der Arbeitgeber 17, von 60 Versicherungs-Gesetzten 45 anwesend.

In der Rechnungssitzung für 1927 wurden folgende der Arbeitgeber die Herren Künzert und Gocht sowie Doktor Schröder als Sachverständige gewählt; für die Versicherungs-Gesetzten die Herren A. Hoffmann, Nordt, Koed, Vietzmann, und Stemann als Sachverständige.

gekauft; die Gesamtanzahl soll bei Vorsetzen einer Reserve von 180 000 Mark, Zuzinsen von 90 000 Mark und Zuzugenden in Höhe von 310 000 Mark, insgesamt auf 5 371 500 Mark betragen.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Die am 22. Oktober im „Wilhelmspark“ in Magdeburg stattfindende, von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung protestiert entschieden dagegen, daß in dem Entwurf des neuen Straßengesetzes wiederum die Todesstrafe aufgenommen ist.

Nachrichten aus der Provinz.

Achtung, Funktionäre und Referenten!

Zur diesjährigen Revolutionsfeier fehlt Ihnen noch geeignetes Material. Wir haben aber jetzt wieder vorrätig drei Hefte mit Gedanken zu einer Rede, Programmvorstellungen und Prologen für eine würdige Feier des 9. November. Der geringe Preis beträgt für alle drei Hefte zusammen nur 50 Pfennig und jeder Funktionär und Referent sollte sich dieses Material sofort besorgen, bevor der geringe Vorrat wieder vergriffen ist.

Buchhandlung Volksstimme.

Kreis Wanzleben.

Groß-Otterleben. Bezirksleiter und Funktionäre. Am heutigen Sonntag nimmt die Werbeweche ihr Ende. Alle Genossen müssen die ihnen zugeteilten Bezirke nochmals gründlich durcharbeiten. Es müssen möglichst viele Parteimitglieder und „Volksstimme“-Leser gewonnen werden. Die Resultate werden am Sonntag abend 8 Uhr im „Turnerheim“ zusammengestellt. Alle Bezirksleiter müssen erscheinen.

Altenwehdingen. Die Volksversammlung war lebhaft besucht. Es hätte aber nichts geschadet, wenn noch mehr Einwohner den interessanten Vortrag des Genossen Schumacher (Magdeburg) mit angehört hätten. Er behandelte die Politik der Sozialdemokratie in der Gegenwart und kritisierte die Zustände in der Reichswehr und in der Rechtspflege. Er sprach dann über Bevölkerungspolitik und den ungeliebten § 218 sowie über Jugend- und Frauenbildung, und ermahnte ganz besonders die anwesenden Frauen, nicht abseits zu stehen, sondern mitzuhelfen, damit bessere Verhältnisse geschaffen werden können. Gerade die unhaltsamen Zustände in vielen landwirtschaftlichen Betrieben verlangen schnelle Hilfe. Nach 27jähriger Tätigkeit in dem Betriebe von Mohrenweiser ist ein Landarbeiter einfach entlassen worden. Ihr Arbeiter und Arbeiterfrauen, schließt euch zur Abwehr der Unternehmerrückwärts zusammen. Nur Einigkeit macht stark. Vom Genossen Diez wurden die Versammlungsteilnehmer angefeuert, nicht zu erlahmen in der Werbung neuer Kämpfer für die Partei und neuer Leser der „Volksstimme“. Im Schlußwort nahm Genosse Schumacher die „Sparmaßnahmen“ des Gemeindevorstandes in die Lufe und brachte noch eine Straßerverfügung zur Kenntnis, welche große Heiterkeit auslöste.

Langenwehdingen. Zur Arbeitslosigkeit. Ein Teil der Arbeitslosen hat jetzt Beschäftigung beim Rübenroben gefunden, ein Teil ist noch arbeitslos. Das braucht nicht zu sein, wenn nicht Arbeiter von außerhalb herangezogen wären, um in der Pflanzzeit beschäftigt zu werden. Bald ist die Rübenerntzeit zu Ende und ein großer Teil Arbeitslose wird dann wieder die Stempelkarte in die Hand nehmen müssen. Warum wird der Gemeindevorstand vom Jahre 1924 zum Bau einer Badeanstalt nicht durchgeführt? Beim Bau der Badeanstalt könnte eine ganze Anzahl Arbeitsloser Beschäftigung finden. Gerade in unserer Gemeinde ist günstige Gelegenheit für eine Badeanstalt vorhanden. Wir verweisen auf den Mühlenteich, der am Sportplatz liegt und der eine Größe von mehr als 1/2 Morgen hat. Er besitzt auch guten Zu- und Abfluß von gutem Wasser. Die Gemeindevorstande würden gut tun, wenn sie diese Arbeitsmöglichkeit schaffen würden. Gerade die Ausgeleiteten könnten dann Beschäftigung finden, um vor der arbeitslosen Zeit im Winter beschäftigt zu sein. Gemeindevorstand, denkt an die Not der Arbeitslosen und beantragt die Durchführung des Beschlusses aus dem Jahre 1924! — Das Fahren ohne Licht mit Fahrrädern ist hier Mode geworden. Es wird auch zu schnell gefahren in der Dunkelheit, so daß leicht Unglücksfälle geschehen können.

Remterleben. Öffentliche Versammlung morgen (Sonntag), nachmittags 3 Uhr, bei Weintrich. Genosse Stehning (Magdeburg) spricht über Politik der Gegenwart.

Wetterstein. Gedenkstein. Seit Jahren beschäftigt sich die interessierte Bevölkerung und die Gemeindevorstande mit der Frage, den im Weltkrieg gefallenen Ortsbewohnern von der Gemeinde einen Gedenkstein zu errichten. Die Sozialdemokratie steht grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß die beste Ehrung anfallen sollte den Gefallenen durch die Angehörigen, die Witwen und Waisen, so zu unterstützen, daß sie vor Not und Elend geschützt sind. Da jedoch ein erheblicher Teil der Angehörigen gefallener Ortsbewohner an der Schaffung eines Gedenksteins lebhaft interessiert war, haben sich auch unsere Genossen in der Gemeindevorstande bereit erklärt, bei der Schaffung eines Gedenksteins mitzuwirken. Lange Zeit ist um die Platzfrage gestritten worden, bis man endlich im Sommer d. J. glaubte, auf dem alten Friedhof an der Doulasstraße einen geeigneten Platz mit schönem Hintergrund gefunden zu haben. Die Arbeiten wurden

den sofort in Angriff genommen. Seit einiger Zeit ist nunmehr der Sockel fertiggestellt, der dem mehrere hundert Zentner schweren Findling aus dem Harz als Unterlage dienen sollte. Unter großen Mühen ist der große Stein vom Harz bis an die Stelle geschafft worden, wo er Verwendung finden sollte. Da, im letzten Augenblick vor der Aufstellung, mußte festgestellt werden, daß die Farbe des Granitsockels mit der des großen Findlings nicht zusammen harmonisiert. Der Denkmalsauschuß hat deshalb beschlossen, den Findling nicht zu verwenden, sondern auf dem Sockel einen sterbenden Löwen aus Muschelkalk anzubringen. Man hofft trotzdem, mit der im Etat festgesetzten Summe auszukommen. Die Fertigstellung des Gedenksteins in Frage kommt, kann berichtet werden, daß es immer noch hoffnungsfreudige Menschen gibt, die die Einweihung des Gedenksteins noch zu erleben gedenken.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Dahlenwarsleben. Blüten in der Natur. Von Schrebergärtnern wird uns mitgeteilt, daß die Erdbeeren und sogar die Kesselpflaumen blühen. Auch aus andern Orten wird ähnliches gemeldet.

Wolmirstedt. Arbeiterjäger. Die Mitgliederversammlung des Handwerker-Gesangsvereins findet morgen (Sonntag) abend 8 Uhr beim Sangesbruder-Schweidler statt. Alle Sangesbrüder müssen erscheinen. Es muß mehr Lust zum Singen gemeldet werden, vor allem bei der Jugend. — Sämtliche Fortkämpfer der Arbeitervereine treffen sich am Dienstag abend 8 Uhr beim Genossen Schweidler zur Besprechung über die Veranstaltung am 9. November.

Mütter die für ihre Kinder eine bessere Zukunft schaffen wollen, treten der Sozialdemokratie bei.

Eilsleben. Weiße Lilien. Wir entnehmen der „Mittelzeitung“ folgende Notiz, die uns so recht zeigt, daß jenen Kreisen, die vor Jahren sich nicht genug über unsere Arbeiterjugend aufhalten konnten, endlich einmal die Augen geöffnet sind, und daß sie vor der eignen Tür gesetzt haben. Nun sind sie ganz außer Fassung und haben einen ersten Beschluß gefaßt, der da lautet: „Weiße Lilie“. Der Auf des Evangelischen Jungmädchenvereins war im Gegensatz zu seinem reinen Sinnbild (Weiße Lilie) und seinem Wappenspruch, Matth. 5, 8, besonders im letzten Sommerhalbjahr ein derart unreiner geworden, daß sich der Vorstand genötigt sah, den Verein aufzulösen. — Der Pfarrherr. „Und willst du nicht mein Bruder sein, ich geh' mit dir den Pfarrer ein.“ So denkt die Kirche und handelt danach. Sie kündigt allen Pastoren, deren Familienmitglieder aus der Kirche ausgetreten sind, den Pfarrer. Die geistlichen Mittel scheinen nicht mehr zu reichen, so verjagt man es mit Strafen. Nur weiter so, dann werden immer mehr Familien erkennen, daß sie der Kirche den Rücken kehren müssen.

Neuhaldensleben. Theater. Die Magdeburger Luftbühne, Gesellschaft zur Pflege dramatischer Kunst, gab am Donnerstag abend im „Goldenen Stern“ ihre erste Vorstellung. Der Leiter der Bühne erklärte, daß sie es sich zur Aufgabe gemacht habe, im Laufe des Winters mehrere gute Theateraufführungen in Neuhaldensleben zu geben, und erbot für dieses Vorhaben die Unterstützung des Publikums. Für die Eröffnung war das Trauerspiel „Emilia Galotti“ von Lessing gewählt. Alle Mitwirkende gaben sich die größte Mühe. Die weiteren Vorstellungen werden beweisen, ob die Luftbühne in der Lage ist, das Theaterbedürfnis in Neuhaldensleben zu befriedigen. — Auto- und Motorradfahrer. Am Freitag vormittag ereignete sich am Markt, Ecke Wulfsringstraße, ein Zusammenstoß des kleinen Automobils des Herrn Senf mit einem Berliner Motorradfahrer. Schuld bar lediglich der unglückliche Zustand an dieser Straßenecke, weil die Aussicht von einer in die andere Straße vollständig fehlt. Zum Glück blieben beide Fahrer unverletzt, lediglich die beiden Fahrzeuge hatten einige Verletzungen aufzuweisen. — Sünden in die Arbeiter-Sportorganisationen! Die Werbeweche für Partei und Presse geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es vornehmste Pflicht aller Arbeiter, die sich sport-

lich betätigen, ist, sich einer Arbeiter-Sportorganisation anzuschließen. In Frage kommen die Arbeiter-Madfahrer, Turner, Fußballer sowie auch die Arbeiter-Sänger. Ganz besonders unsere Parteifunktionäre muß es zur Pflicht gemacht werden, wenn sie schon einer Sportorganisation angehören, sich einer Arbeiter-Sportorganisation anzuschließen. Es kann nicht so sein, daß namhafte Funktionäre der Partei sich in bürgerlichen Vereinen betätigen. Wird uns doch dadurch die Agitation für die Partei in den Reihen der Mitglieder der Arbeiter-Sportorganisationen schwer gemacht. Nur bei engstem Zusammenarbeiten von Partei und Gewerkschaften mit den Arbeiter-Sport- und Kulturorganisationen wird für alle Teile befriedigende Arbeit geleistet werden können. — Deutscher Holzarbeiterverband. Mitgliederversammlung heute Sonnabend abend 8 Uhr im Althaldensleben beim Gastwirt Schulze.

Kreis Calbe.

Alten. In einer Werberversammlung sprach am Donnerstag abend im „Elbhafen“ Genosse Wille (Magdeburg). Die Wirtschaftspolitik, die Arbeiten der Sozialdemokratie in den Parlamenten sowie überhaupt die gesamte Außen- und Innenpolitik wurden in großen Zügen vom Referenten in interessanten, lehrreichen Ausführungen behandelt. Der Redner forderte alle Anwesenden auf, sich in der Sozialdemokratischen Partei zu organisieren und dadurch die parlamentarische Wirksamkeit der Sozialdemokratie zu unterstützen. Wenn jeder seine Pflicht tut, wird der Erfolg nicht ausbleiben. Genosse Ede forderte zum Schluß ebenfalls zur intensiven Arbeit für Partei und Presse auf.

Barby. Der neue Postmeister baut auf, sein Vorgänger baute ab; wir konnten das schon einmal betonen. Während bisher die Unterbeamten bei Wind und Wetter die schwere Postkarre den weiten Weg zum Bahnhof und vom Bahnhof selber ziehen mußten, was besonders im Winter bei Schnee recht beschwerlich war, wird nun ein Pferd wieder in den Dienst der Posterei gestellt. — Die Sonntagsruhe im Gewerbe. Die Polizeiverwaltung bringt die Verordnungen in Erinnerung, um die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe strikt durchzuführen. Auch auf den 7-Uhr-Ladenstempel wird hingewiesen, der ebenfalls für die Barbier- und Friseurgeschäfte gilt. — Zur Verjüngung der zahlreichen strotzenden und für Tuberkulose disponierten Kinder der unbemittelten Bevölkerung beabsichtigt der Kreis-Lehrerzahn zu beschaffen. Meldungen werden bis zum 25. Oktober im Rathaus, Zimmer 7, entgegengenommen. — Die Erwerbslosigkeit hält an. Für den Bezirk ist diese Woche die Zahl 211 (218) festgesetzt, für die Stadt 166 (180). Sie ist in Barby wohl gefallen, hat in einigen Dörfern aber zugenommen, da die landwirtschaftlichen Arbeiten eingeschränkt sind. — Gerichte. Es kurzweilt in Barby viel Gerede, daß die Arbeit in der Zuckerraffinerie in diesem Winter doch noch aufgenommen werden wird. Dabei sind vor kurzem erst die wichtigsten Maschinen hier abmontiert und nach Schulpau transportiert worden. Die Arbeitslosen sind wieder um eine Hoffnung ärmer. — Die Parteiverammlung war gut besucht, hätte aber bei ihrer Bedeutung noch besser besucht sein müssen. Genosse W. Franz

Mutter, schneide dies aus!

Wie man sich einen Hustenstropf selbst macht.

Jede Mutter sollte dies Rezept einmal probieren, denn es ergibt beinahe einen halben Liter ausgezeichneten Hustenstropf, genug für die ganze Familie, und das für verhältnismäßig wenig Geld. Der Stropf ist angenehm einzunehmen, enthält nichts Schädliches und verdirbt nie. Er ist unübertrefflich zur Vorbeugung von Husten, Erkältung, Influenza und dergleichen, fern gelegentlicher Gebrauch im Frühling salbt mancher Krankheit die Tür vor der Nase zu. Stelle ihn heute noch selbst her und halte ihn gebrauchsfertig bei der Hand. Beschaffe Dir in der Apotheke 60 Gramm dreifach konzentriertes Kochsalz. Tue es in eine Kanne zusammen mit einem halben Schoppen heißem Wasser und einem halben Pfund reinem gestöhntem Zucker. Gut verrühren, bis alles aufgelöst ist. Bei Erkältung nimmt man davon viermal täglich ein bis zwei Teelöffel voll. Das lindert grobartig rauhen Hals und Brust und überwindet oft schon in 24 Stunden den lästigen Husten; zugleich hat es einen gewissen kräftigenden Einfluß auf den Organismus und erweitert sich auch als sehr wertvolles Hausmittel bei den ersten Erkrankungen der Atmungsorgane.

Du mußt aber darauf sehen, daß Du das dreifach konzentrierte Kochsalz zur Herstellung des Hustenstropfes bekommst. Wenn der Apotheker es einmal nicht auf Lager hat, kann er es in Kürze für Dich besorgen.

Als bei folgende Zusammenlegung: 182 g Ol. pini pumilionis, 0,70 g Ol. menth. sp. germ. 20 g Spirit. vini rect. 2 g Menthol, 0,2 g Guaiacöl, 23 g aqua dest. 16 g Stramonium pruni.

Das Haus ohne Lachen.

Roman von Otto Kretschmer.

Copyright 1924 by Karl Dunder, Verlag, Berlin W.

Zusammen mit Rudolf Böttger.

(41. Fortsetzung.) (Schlußwort vorbehalten.)

„Du denkst mir“, fuhr sie nach einer Weile fort, und beugte sich, ihren kleinen Koffer zu verhalten, „Papa wurde besorgt, als ich ihm von meinem Kopfschmerzen berichtete. Ich mußte eine ernsthafte und durchaus langwierige Untersuchung über mich ergehen lassen, und dann schied er mich zu Bett und versprach mir, nach einmal noch mit zu sehen. Inzwischen wurde es natürlich eifrig. Du kennst die Nacht vorbesten, Lieber, in welcher Anruhe ich war. Und als Papa endlich kam, hielt er mich schlafend. Er ist dann auf Lebenslängliches wieder hinausgegangen, und ich mußte mit dem Verzweifeln in den Mund stecken. Ich nicht zu lachen. Natürlich mußte ich erst warten, bis er selbst zur Ruhe gegangen war, denn wenn er das geringste Geräusch gehört hätte, wäre er wohl bei der Meinung gewesen, daß es mich schlechter ginge, und er hätte sofort nach mir gesehen. Aber nun bin ich doch hier. Ich, Sieber!“

„Bist Du sehr müde?“ fragte er sanft und besorgt. „Wie kann ich müde sein? Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen und würde nicht müde werden.“ Das Auto raste nach Berlin zurück, fuhr quer durch die Stadt, dem Osten zu. Eine Stunde hinter Fürstentum hatte sich ein Verkehrsmittel angekündigt, die ihm als geeigneter erschien. Er fuhr ein paar Tage aufzusuchen, und die ihm auch von seinen neu erworbenen Berliner Freunden für ähnliche Zwecke warm empfohlen worden war. „Die gemütlich es ist und wie schön, mit Dir ganz allein die Nacht zu fahren.“ Hilbertus sah so lächelnd, daß ihre Worte in dem Anstrome des Verkehrs verlorengegangen waren, wenn sie die Lippen nicht dicht an Tediloffs Ohr gehalten hätte. „Gut Du machst, Sieber?“ Tediloff sah sie mit einem breiten Lächeln an, sein schönes Gesicht verstrahlte in der klaren Dunkelheit der Nacht. „Sie freudigste seine Gründe, die sich fast um das Steuer drehen.“ „Wahrscheinlich mit überhöhter?“ fragte sie nach einer Weile. „Bisher hatte ich mit dem Gedanken, immer hätte ich mich so weitgehend können durch die Nacht, fernmündliche Nacht. Man müßte ihn, was vielen, vielen Nachten geräumt, werden in ihr nun wieder leben, annehmlich den Wohlstand, die magelhaften, abenteuerliche Nacht zu einem unbekanntem

war so verblüfft und rasch, daß er nicht sofort die richtigen Schlüsse aus dieser auffallenden Unordnung im Zimmer ziehen konnte. Er sah fort, ist verschunden! — andres brachten seine Gedanken nicht hervor.

Als er sich umwandte, weil er ein Geräusch an der Tür hörte, sah er das Mädchen da stehen, und beim Anblick dieses fremden, neugierigen Mädchens kam ihm die kühle Heberlegung zurück. Er ließ das Mädchen näherkommen und schloß hinter ihm die Tür.

„Gehen Sie nach, welche Kleidungsstücke meiner Tochter fehlen!“ befohl er. „Vor allen Dingen mache ich es Ihnen zur Pflicht, zur Pflicht — hören Sie! keinem Menschen im Hause das geringste Wort zu sagen! Verstehen Sie!“

„Nawohl, Herr Samitardat!“

„Es soll Ihr Schanden nicht sein, wenn Sie schweigen können!“

„Nawohl!“

Und das Mädchen machte sich daran, die Garderobe Ewas auf ihre Vollständigkeit zu prüfen. Samitardat sah kaum zu und versuchte vergeblich, seiner Erregung Herr zu werden.

Er dachte an die Unterhaltung zurück, die er gestern abend mit seiner Tochter gehabt hatte, aber es war nicht ein einziges Wort gefallen, das ihm heute hätte verdrückt erscheinen können. Er konnte die Extravaganz seiner Tochter zur Genüge kennen, sie aber nicht dazu verstanden, an eine planmäßige Nacht zu glauben, denn dazu lag doch, soviel er auch nachdachte, kein Grund vor. Zwar kam ihm sekundenlang der Gedanke an den Baron Henderent, aber er vermochte nicht diesen Gedanken in Verbindung zu bringen mit dem Verschwinden Ewas.

Trotzdem sah er die bedrohlichen Wolken eines Sturms näher und näher kommen.

„Es fehlt das blaue Kröten des grünen Kröten!“ sagte das Mädchen. „Der Staubmantel und der Vorhang.“

Sie hatte sich also zu einer Nacht vorbereitet, stellte der Samitardat im Stillen fest, aber noch immer blieb es vollkommen rätselhaft, welchen Grund sie zur Nacht gehabt haben konnte. Die Gedanken an Baron Henderent wollten nicht zur Ruhe kommen, und Samitardat mußte zugeben, daß dieser Ruf der einzige war, der mit dem Verschwinden seiner Tochter im Zusammenhang stehen konnte.

Er scharte dem Mädchen nochmals ein, dem übrigen Ver-

(Fortsetzung folgt.)



Neu aufgenommen



Maschinelles Aufbügeln von Garderobe

Annahmestellen:
Stephansbrücke 2, Tel.
Himmelreichstraße 19, Tel.
Breiter Weg, Ecke Moltkestraße, Tel.
Lübecker Straße 115
Agnetenstraße 14
Große Diesdorfer Straße 237

Herren-Anzug Mk. 1.75
Rock Mk. 1.00
Hose Mk. 0.50

Weste Mk. 0.25
Ueberzieher Mk. 1.75
Damen-Garderobe entsprechend!

Annahmestellen:
Stephansbrücke 2, Tel.
Himmelreichstraße 19, Tel.
Breiter Weg, Ecke Moltkestraße, Tel.
Lübecker Straße 115
Agnetenstraße 14
Große Diesdorfer Straße 237

Erste und älteste fachmännische Beratung über die Erhaltung Ihrer Garderobe
Abholen und Zustellen kostenlos — Telephon 370, 371, 1881

Albert Karutz

Abteilung: Expresbügelei — Fabrik: Große Diesdorfer Straße 187

Licht ist die beste Reklame

Späte Beleuchtung des Ladens
lockt Käufer an
und erhöht den Umsatz

Billigen Strompreis
durch erhöhte Brennstoffe
gewährt der neue Leistungstakt

Dies und Ausbaue gibt bereitwilligst
das städtische Elektrizitätswerk
Verkehrsabteilung Abt. W.

Künstler-Gardinen 2.75

Stores, English Tüll und Elzeire
hoch gezeichnet, aus der Spinnerei

Matras-Garnituren

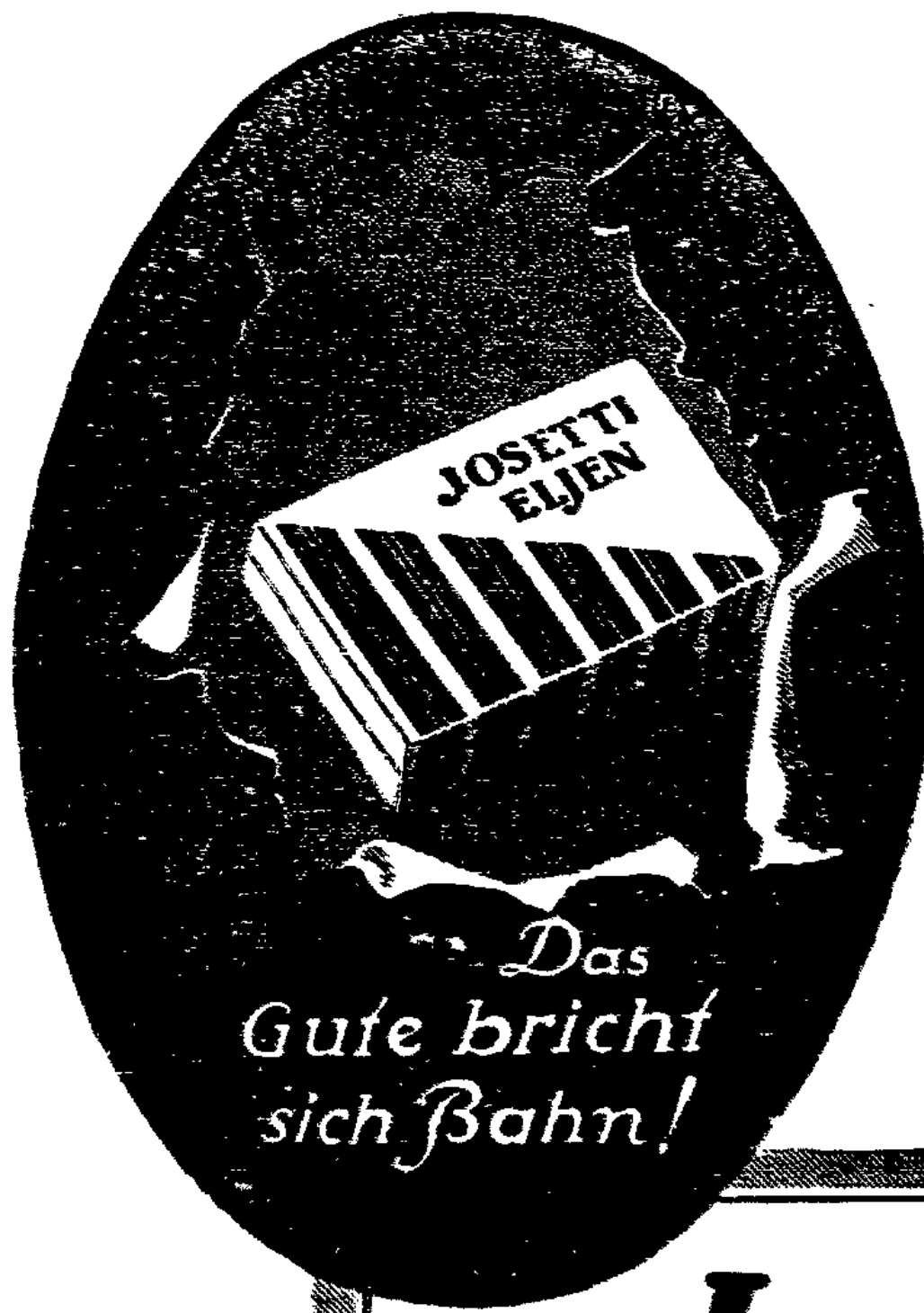
Pollestoffe alle Breiten

Riesen-Auswahl!

Sehr billige Preise!

Gardinen-Zentrale

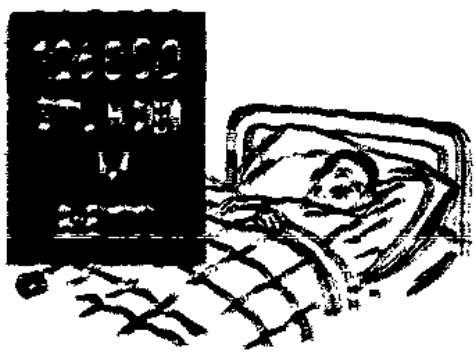
Stephansbrücke 2, 1 Et. Tel. 370, 371, 1881



Das Gute bricht sich Bahn!

Josetti Eljen

Cigarette



Denken Sie, ein schlafloser Mann verbringt mindestens einige Stunden-Zeit im Bette. Das sind 2200 Tage oder etwa 13 Jahre!

Sagen Sie selbst, lohnt es sich dafür nicht ein Bett mit dem Qualitätsmerkmal für ein Bett, in dem die Verhältnisse der 13 Jahre ein vorzügliches bestehen?

Gute Bettwaren

verleiht ein Bette, und unabweisendlich zu billigen Preisen

- Oberbetten . . . 20.- 33.- 36.- 45.- usw.
- Unterbetten . . . 15.- 33.- 32.- 38.- usw.
- Kopfkissen . . . 5.50 7.50 8.50 10.- usw.
- Bettfedern 1.25 1.40 2.- 3.-
- Halbfedern . . . 4.50 5.50 6.50 7.50
- Matras 7.- 9.75 13.-
- Spezial Matras und Matrasen
- 10 cm 1.45 1.90 2.10 2.50 usw.
- 15 cm 2.90 3.25 3.50 4.- 4.60 usw.
- Bezug mit
- 2 Meter . . . 8.- 10.50 11.50 12.50 usw.

Seuchen
Dampf - Bettfedern - Reinigung
soll im Herbst, Ansehen u. Zubehören kostenfrei.
Engagement: Zählungsbüro

Wetterhaus Anna Paris
Breiter Weg 4, gegenüber Hauptpost

Unprebühne
neueste Winterformen.
Emil Sieler
Werkstätte.
Bühnen- u. Reg. 25, gegenüb. Schützenstr.
Spezial: Kabinettdecken, jeder Stil nach Wunsch und nach Maß.

Das Piano des Erfolges!
Einer 100000 bewährten Schallkraft und unerschütterlichen
Häpfeld-Gebr. Zimmermann, Leipzig
Europas größte Pianoforte-Fabrik. Mit 20 Jahren: 2000
Paul Schumann & Sohn
Pianoforte, Orgel, Harmonium, Klavier, Gesangs- u. S. d. G. Tel. 2288.
Bezeichnung unverändert: Wagners-Werk 'A' - ohne Verzierung.

Wels
Herren-Sport-Pelz . . . 90.-
Jade 75.-
Natur-Stoffs-Kragen 60.-
Herren-Pelzjutter 40-400.-
Elektrik-Sta.-Schals . . 19.-
Elektrik-Gut 10.-

Sternau,
Alter Markt 32 (über Zoepfer)
Eigene Werkstätten.
Jahrs-Vergrößerung bis 5 Karl.

Staubfreie Räume
durch Benutzung von ölhaltigen
Kohlenpulver „Ottolite“,
100 kg Mk. 15.-, od. geruchlos.
Füllbodenöl, 100 kg Mk. 65.-
Otto Braunsdorf
Magdeburg 3571
Fernsprecher Nr. 1220

Gratis
erhalten Sie den Hauptkatalog von

Reclams Universal-Bibliothek
der gleichzeitige eine
Neue Literaturgeschichte
herausgibt

Besuchen Sie uns noch heute
**Buchhandlung
Vollstimme
Magdeburg,**
Georg Meißnerstr. 2.
Von 11 bis 7 Uhr, außer Sonnabend geschlossen.

Billige Sprechmaschinen!
**Sprechmaschinen
Platten
und Ersatzteile**
oder Sie

Müllers Sprechmaschinenfabrik mit Apparaten, A.
Kassens, 20 Jahre Erfahrung, 2. Wundelstr.,
Magdeburg, Tel. 2288.
Eigene mechan. Reparaturwerkstatt.

Ein gut sortiertes Lager
wirklich preiswerter
**Teppiche, Läuferstoffe
Gardinen, Möbelstoffe
Linoleum**
haben Sie im Teppichhaus auf dem Hauptplatz
Carl Haring Nachf. J. Hüblich
207 Hauptplatz Magdeburg